Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 410. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 4. September 1866.

Die Antwort des Königs von Preußen an die hannover'sche Deputation.

Die früheren hannoverschen Minister a. D. v. Münchhausen, Vicepräsident v. Schlepegrell und Schatzrath v. Rössing haben am Donnerstag in einer Audienz dem König Wilhelm eine Adresse überreicht. Der König hat dieselbe eingehend beantwortet, die Mitglieder der Deputation haben die Antwort aufgezeichnet und unter Beglaubigung und mit Genehmigung des Königs der Oeffentlichkeit übergeben. Die Adresse spricht sich entschieden gegen die Annexion aus und bittet um Belassung des Georg Rex. Die Antwort des Königs lautet folgendermaßen:

Ich sehe Sie gern hier, Meine Herren, denn Ich kann es nur achten und anerkennen, wenn deutsche Männer mit Treue festhalten an der Dynastie, deren Verbindung mit ihnen Jahrhunderte lang bestanden und die Früchte der gegenseitigen Anhänglichkeit und Hingebung gereift hat. Ich würde die Hannoveraner minder schätzen, wenn sie keinen Schritt bei Mir gethan hätten, welcher das innige Festhalten an ihrem angestammten, Mir nahe verwandten Regentenhause bethätigte. Dadurch sehe Ich Mich veranlaßt, Ihnen ausführlich die Gründe darzulegen, welche wahrlich gegen Meine ursprüngliche Absicht und nach wiederholten schweren Kämpfen mit Meinem Wunsche: die Selbstständigkeit Meiner früheren Genossen im deutschen Bunde fortbestehen zu lassen, zu dem jetzt bereits in der Ausführung begriffenen und somit unwiderruflichen Beschlusse genöthigt haben, die Annexion vorzunehmen.

Bereits bei dem Eintreten in Meine jetzige Stellung habe Ich es ausgesprochen, daß Meine zum Heile Preußens und Deutschlands gehegten Absichten dahin gerichtet seien, keine anderen als moralische Eroberungen zur Ausführung zu bringen; es ist dieses Wort vielfach belächelt, bespöttelt, ja gehöhnt worden, und doch ertheile Ich Ihnen noch heute die feste Versicherung, daß Meine Pläne darüber nie hinausgegangen sind und daß — wenn Ich als siebenzigjähriger Mann zu gewaltthätigen Eroberungen übergehe — Ich dies nur thue, gezwungen durch die Macht der Verhältnisse, durch die unablässigen Anfeindungen Meiner angeblichen Bundesgenossen und durch die Pflichten gegen das Meiner Führung anvertraute Preußen.

Schon bei Bildung des deutschen Bundes wurde von denjenigen Staaten, welche durch Preußens schon damals erkennbaren geistigen Aufschwung Gefahren für die Erhaltung ihres Einflusses befürchteten, dafür Sorge getragen, daß das Bundesgebiet Preußens durch selbstständige Staaten getrennt bleibe. Diese Lage wurde seit dem Bestehen des Bundes durch fortwährend erneuerte Anfeindungen, vorzugsweise genährt durch österreichischen Einfluß, durch Erkaufen der deutschen, der französischen, der englischen Presse, benutzt, um bei diesen Staaten stete Besorgnisse vor Preußens Uebergriffen und Eroberungsgelüsten anzuregen und wach zu erhalten, und den drei preußische Regierungen hindurch mit Eifer, aber unter Achtung aller Rechte fortgesetzten Bemühungen, dem deutschen Bunde Einigkeit und Aufschwung in materiellen und geistigen Interessen einzuflößen, beharrlichen Widerstand entgegenzusetzen.

Diese Bestrebungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, sie haben zu einer fast nur während der Regierung des Königs Ernst August einer innigeren Beziehungen Platz machenden, unfreundlichen Stellung Hannovers zu Preußen geführt, welche während der politischen Complicationen der letzten Jahre häufig in eine feindselige übergegangen ist, ohne daß dazu von preußischer Seite Veranlassung gegeben wäre.

So standen die Sachen, als Meine Stellung in Holstein durch Oesterreich immer und immer wieder angegriffen und gestört wurde, bis zu einem Grade, welchen Preußen zu ertragen nicht länger im Stande war. Bevor Ich Mich jedoch zum Aeußersten zu entschließen gezwungen sah, gelang es, die Gefahr noch einmal durch Abschließung des Gasteiner Vertrages nicht zu beseitigen, sondern nur hinauszuschieben; denn während der Wirksamkeit dieses Vertrages fiel eine Hülle nach der andern, welche die Absicht Oesterreichs bis dahin verschleiert hatte, den längst als drohend und stets mehr und mehr für unvermeidlich erachteten Kampf mit Preußen nunmehr thatsächlich zu beginnen — den Kampf um den überwiegenden Einfluß in Deutschland. Dieser Einfluß ist Preußens Lebenselement; den Kampf um denselben nicht annehmen, hieße Preußens Existenz opfern — die holsteinsche Frage war damit in den Hintergrund gedrängt.

Zur Durchführung dieses großen Kampfes bedurfte es zweier Grundlagen:

1) der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit der preußischen Ansprüche, welche allein den Schutz des Höchsten durch Verleihung des in Seiner Hand liegenden Kriegsglücks hoffen lassen konnte;

2) des Instruments, womit derselbe geführt werden mußte, der preußischen Armee.

Daß das Instrument tüchtig sei, darüber war ich nicht im Zweifel, denn Mein ganzes Leben war der Entwickelung der preußischen Armee gewidmet gewesen, und ich durfte Mir ein Urtheil über deren Leistungsfähigkeit zutrauen.

Daß Preußens Forderungen gerecht seien, schien Mir dadurch erwiesen, daß Preußen ohne deren Erfüllung nicht fortbestehen und sich gedeihlich entwickeln könne, und so entschloß Ich Mich schweren und schwersten Herzens zum entscheidenden Kampfe, dessen Ausgang Gott anheimstellend.

Und die von Mir in solcher Ausdehnung nicht vorgeahnten, selten oder nie in der Geschichte dagewesenen Ergebnisse eines Existenzkampfes zweier mächtiger Staaten in so kurzer Zeit sind eine sichtbare Fügung der Vorsehung, ohne die auch die geschulteste Armee solche Resultate nicht erkämpfen kann.

Die Stellung der Regierung Ihres Landes vor und während der Entwickelung dieser Ereignisse ist Ihnen bekannt, das Votum vom 14. Juni, welches jeder Begründung durch das Bundesrecht entbehrte, das nur eine Execution kennt, eine Execution, welcher Ich — falls sie beschlossen wäre — Mich zwar nicht hätte fügen können, welche aber doch den Bundesbruch im preußenfeindlichen Sinne für Hannover minder offenbar gemacht haben würde. — Sie kennen die Existenz gepflogener Neutralitätsverhandlungen, Meine wiederholte vergebliche Aufforderung zum Nord-Bündniß in der Nacht vom 14ten Juni, den Zug der hannoverschen Armee mit ihrem Könige, die Katastrophe von Langensalza, bei welcher Ich Mich zwar nicht als Sieger hinstelle, welche aber in ihren Folgen zur Vernichtung der hannoverschen Armee geführt hat.

Auch nach den überraschend großen Erfolgen, welche Mir freie Hand in den von Mir zu treffenden Bestimmungen verschafft haben, würde es weder einer Adresse noch einer Deputation bedurft haben, um Mir den Ernst des Schrittes klar zu machen, welchen Sie vermieden zu sehen wünschen. Dennoch wiederhole Ich Meinen Dank, daß man sich freimüthig ausgesprochen hat, ja, es ist Mir dies lieber als das Gegentheil, weil es für die Zukunft reellere Verhältnisse prognosticirt. Und dennoch hat die reiflichste, wegen Meiner verwandtschaftlichen Verhältnisse zum Hause Hannover schmerzlichste Prüfung Mich zu dem Beschlusse der Annexion kommen lassen, als einer Pflicht: Mein Preußen für die von ihm gebrachten schweren Opfer zu entschädigen und die wahrscheinliche Wiederkehr der durch die unfreundliche Stellung Hannovers auch in Zukunft zu besorgenden Gefahren zu beseitigen.

Ich hoffe, daß gegenseitiges Vertrauen dereinst zur Zufriedenheit führen wird.

Darauf erwiderte Herr v. Münchhausen:

Ew. kgl. Majestät haben wir neben der wahrhaft empfundenen Bewunderung über die Klarheit des eben vernommenen Exposé und neben dem ehrerbietigsten Danke für den so gnädigen Empfang der Deputation eines darniedergeworfenen Landes die Versicherung unterthänigst auszusprechen, daß wir die soeben vernommenen Worte so getreu, als wir dieselben wiederzugeben im Stande sind, unseren Landsleuten und zur Kenntniß unserer erhabenen Königin in Herrenhausen bringen werden, welche durch die in den letzten Monaten bewiesene Haltung die ihr gezollte Liebe und Bewunderung der Hannoveraner täglich gesteigert hat. Wir, die wir hier vor Ew. königl. Majestät stehen, haben seit geraumer Zeit keine näheren Beziehungen zu der k. hannoverschen Regierung, befinden uns also außer Stande, deren Verhalten Ew. k. Maj. Regierung gegenüber zu rechtfertigen. Ew. k. Maj. Antwort wird aber — wir können dies nicht bezweifeln — daheim ebenso tief und erschütternd wirken, als in unserem Herzen, weil damit die letzte Hoffnung auf die Erhaltung einer wiewohl nur bedingten Selbstständigkeit hinweggenommen ist, eine Hoffnung, welche weniger darauf gebaut wurde, daß in der Petition die Weisheit Ew. k. Majestät um eine wiederholte Erwägung darüber gebeten worden ist: ob nicht zwei Millionen der dankbarsten Bundesgenossen unter der Regierung eines anderen Fürsten aus demselben Hause, als des Königs, über dessen Handlungsweise Ew. k. Maj. Klage führen — nach erfolgter Abnahme der Militärhoheit, dem Königreich Preußen einen größeren Machtzuwachs zuführen möchten, als die gleiche Zahl vielleicht auf längere Zeit hin widerwilliger Unterthanen: als auf die andere Hoffnung, daß die Erinnerung an die unwandelbar treue Anhänglichkeit des hochseligen Königs Ernst August — meines allergnädigsten Herrn — an Preußens Königshaus Ew. k. Maj. mächtige Hand abhalten werde, Höchstdessen Sohn und Enkel aus der Reihe der deutschen Regenten zu streichen.

Von heute ab bleibt dem loyalsten und besonnensten Hannoveraner, falls Ew. Maj. Entschließung unwiderruflich sein sollte, keine andere Aufgabe, als der Versuch, die durch die Annexionsabsichten erzeugte theilweise erbitterte Aufregung in die Empfindung hoffnungsloser Ergebung in die unvermeidlichen Fügungen der Vorsehung hinüberzuleiten.

Diese Gesinnung ist es, mit welcher wir, — nach der, wie ich hoffe, ebenso gnädigen Entlassung, als Ew. k. Maj. Empfang war — nach Hannover zurückkehren; ihre Bethätigung wird bei dem Bildungsstande des hannoverschen Volkes am leichtesten durch volle Offenheit zu erreichen sein, und deshalb bittet die Deputation um die weitere Gnade, daß Ew. k. Maj. die uns ertheilte ausführliche Antwort durch deren Ministerpräsidenten Graf Bismarck mir zufertigen lassen und deren, sowie ihrer mir gestatteten Beantwortung und des Inhaltes unserer Petition wortgetreue Veröffentlichung gestatten wolle ...

(Es folgt noch eine weitere kurze Motivirung der Bitte um Gestattung der Veröffentlichung. Se. Maj. der König stellte dieselbe in Aussicht nach zuvoriger Anhörung des Ministerpräsidenten, und nachdem dieser mit derselben sich einverstanden erklärt hatte, wurde sie der Deputation schriftlich ertheilt). (Hann. Tagesp.)

Zum Friedensvertrage zwischen Preußen und Oesterreich gehören noch folgende Aktenstücke:

II.

Protokoll,

betreffend die Auslieferung der Kriegsgefangenen und die Räumung des kaiserlich königlich österreichischen Territoriums durch die königlich preußischen Truppen.

Zur Ausführung der Artikel 3 und 12 des am heutigen Tage geschlossenen Friedens-Vertrages sind die hohen Contrahenten über folgende Bestimmungen übereingekommen:

1. Am dritten Tage nach der Ratification des Vertrages werden in Oesterreichisch-Oderberg (Bahnhof) sämmtliche königlich preußische Kriegsgefangene und von demselben Tage ab ebenda die kaiserlich königlich österreichischen Kriegsgefangenen in Echelons von ungefähr 1000 Mann ausgeliefert, die sich in den nächsten Tagen (nicht mehr als sechs Echelons innerhalb 24 Stunden) folgen.

2. Die in den böhmischen Festungen und in Olmütz vorhandenen königl. preußischen Kriegsgefangenen werden, sobald die Nachricht von der Ratification dieses Vertrages in diesen Festungen einlangt, an den der Festung nächsten königl. preußischen Truppentheil übergeben werden.

3. Von beiden Armeen werden in Oesterreichisch-Oderberg Commissarien stationirt, welche die Auslieferung, so weit sie in Oderberg stattfindet, besorgen und den Eisenbahn-Transport von Oderberg nach Süden gemeinsam feststellen. Kaiserl. königl. österreichischerseits wird in Oesterreichisch-Oderberg ein Truppen-Commando von ungefähr 200 Mann zum Zweck der Uebernahme und Verpflegung stationirt werden.

4. Nicht transportfähige, kranke Kriegsgefangene verbleiben in den beiderseitigen Lazarethen unter der für die eigenen Truppen reglementsmäßigen Behandlung und Verpflegung, bis ihre Auslieferung in Oderberg möglich wird.

5. Die aus der Kranken-Verpflegung der zurückbleibenden Kriegsgefangenen vom 3. Tage nach der Ratification ab erwachsenden Kosten werden beiderseits nach den in beiden Armeen reglementsmäßigen Lazareth-Verpflegungs-Sätzen liquidirt und erstattet.

6. Zur Ausführung der binnen 3 Wochen nach der Ratification dieses Vertrages zu bewirkenden Räumung des kaiserlich königlich österreichischen Territoriums wird königlich preußischerseits der Landstrich südlich der Linie Napajedl-Brünn-Iglau-Tabor (ausschließlich der genannten Orte) am 7. Tage und am 15. Tage nach der Ratification alles Land geräumt sein, welches südlich der Eisenbahnlinie Pilsen-Prag-Littau und weiter einer geraden Linie von Littau bis zur Mündung der Oppa in die Oder liegt. Zur möglichen Beschleunigung dieser Räumung wird königlich preußischerseits bereits die Zeit zwischen Unterzeichnung und Ratification dieses Vertrages zu vorbereitenden Maßregeln benutzt werden.

7. Die kaiserlich königlich österreichischen Truppen werden während der Räumungsfristen bei der Wiederbesetzung des Landes im Abstande von drei Meilen von der Queue der königlich preußischen Colonnen sich halten. Die Zeiten des Nachrückens auf jeder Marschlinie bleiben hiernach der Verständigung der beiderseitigen Befehlshaber überlassen.

8. Die Benutzung der über Pilsen nach dem Königreich Baiern führenden Bahnlinie wird kaiserlich königlich österreichischerseits für die königlich preußischen Militär-Transporte behufs Räumung Böhmens zugestanden.

9. Der königlich preußischen Armee verbleibt während der Räumungsfristen die uneingeschränkte Verfügung über die in ihren Besetzungs-Rayons liegenden Eisenbahn-Linien zum Rücktransport von Truppen und Kriegsmaterial, unter Anwendung des am 17. August d. J. endgiltig festgestellten Uebereinkommens, d. d. Brünn vom 1. August d. J. Als Grundsatz wird festgehalten, daß auch während der Räumung auf allen Eisenbahn-Linien täglich ein Zug in jeder Richtung für den öffentlichen Verkehr bestehen bleibt; nur unvorhergesehene Störungen der Militär-Transporte könnten für den betreffenden Tag eine Außerkraftsetzung dieses Grundsatzes rechtfertigen.

10 Von dem auf die Ratification folgenden Tage ab übernimmt die königlich preußische Regierung alle Kosten der Verpflegung für die königlich preußischen Truppen, welche dagegen in den von ihnen besetzten Territorien freies Quartier ohne Verpflegung erhalten.

Den für die königlich preußischen Truppen erforderlichen Vorspann sind die Ortsbehörden verpflichtet zu gestellen, wofür von den Truppen baare Vergütigung nach dem kaiserlich königlich österreichischen, jetzt giltigen Vorspanns-Normale sofort zu erfolgen hat. Dieses Normale ist im Besitz der Landes- und Ortsbehörden.

11. Die nicht transportfähigen Kranken der königlich preußischen Armee verbleiben in den Militär-Lazarethen resp. Orts-Kranken-Anstalten, so weit erforderlich, unter Aufsicht und Behandlung königlich preußischer Militär-Aerzte.

Die kaiserlich königlich österreichische Regierung verspricht, für die sorgsamste Behandlung der Zurückgebliebenen Veranstaltung zu treffen, sowie daß den zur Krankenpflege nöthigen Requisitionen der Aerzte nach Thunlichkeit entsprochen werde.

12. Die königlich preußischen Armee-Commandos werden noch vor der Räumung den kaiserlich königlichen Statthalterschaften von Böhmen resp. Mähren und Schlesien durch Vermittelung der königlich preußischen General-Gouvernements in Prag resp. Brünn ein Verzeichniß der zurückzulassenden Kranken, unter Angabe des Ortes, wo dieselben liegen, zugehen lassen.

13. Behufs Uebergabe der Lazarethe in Brünn, Prag, Pardubitz und Königinhof werden am Tage der Räumung dieser Städte an den genannten Orten Commissare der beiderseitigen Armeen zusammentreten und unter Aufnahme eines Protokolls die Uebergabe vollziehen.

14. Die für die Kranken erwachsenden Verpflegungskosten werden Seitens der königlich preußischen Regierung nach den für die kaiserlich königlich österreichischen Truppen feststehenden Reglements auf erfolgende Liquidation ungesäumt erstattet werden.

Prag, den 23. August 1866.

(gez.) Werther. (gez.) Brenner.

III.

Erklärung.

Die Regierungen von Preußen und Oesterreich, von dem Wunsche geleitet, die Eisenbahn-Verbindungen zwischen ihren beiderseitigen Gebieten zu vermehren, haben aus Anlaß der Friedens-Verhandlungen die unterzeichneten Bevollmächtigten beauftragt, nachstehende Erklärung abzugeben, welche am heutigen Tage in doppelter Ausfertigung unterzeichnet und ausgewechselt wurde:

1) Die königl. preußische Regierung verpflichtet sich, die Herstellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der schlesischen Gebirgsbahn bei Landeshut nach der österreichischen Grenze bei Liebau in der Richtung auf Schwadowitz zuzulassen und zu fördern, wogegen die kaiserlich österreichische Regierung ihrerseits die Herstellung einer Eisenbahn von einem geeigneten Punkte der Prag-Brünner Eisenbahn bei Wildenschwert bis zur preußischen Grenze bei Mittelwalde in der Richtung auf Glaz in gleicher Weise gestatten und fördern wird.

2) Die kaiserlich österreichische Regierung wird, wenn die königlich preußische es in ihrem Interesse finden sollte, die Führung der schlesischen Gebirgsbahn nach Glaz über Braunau gestatten, ohne eine Einwirkung auf die Leitung des Betriebes der in ihrem Gebiete belegenen Strecke dieser Bahn in Anspruch zu nehmen, wobei jedoch die Ausübung aller Hoheitsrechte vorbehalten bleibt.

3) Die zur Ausführung dieser Eisenbahnen erforderlichen Einzel-Bestimmungen werden in einem besonderen Staats-Vertrage zusammengefaßt werden, zu welchem Behufe Bevollmächtigte beider Regierungen in kürzester Frist, an einem noch näher zu vereinbarenden Orte, zusammentreten werden.

Prag, den 23. August 1866.

(gez.) Werther. (gez.) Brenner

Breslau, 3. September

Der Gesetzentwurf über die Indemnität wird von dem Abgeordneten-Hause mit dem Ernste behandelt, den der überaus wichtige Gegenstand verdient; die Parteien haben ihre bedeutendsten Redner auf die Tribüne gesandt, und zum erstenmale sehen wir Mitglieder derselben Partei auf entgegengesetzter Seite. Die Gründe für die eine wie für die andere Anschauung, für die Ertheilung wie für die Versagung der Indemnität halten sich so ziemlich die Waage, und schließlich dürfte es die politische Klugheit sein, welche die Entscheidung trifft. Was uns selbst betrifft, so halten wir, von der Zweckmäßigkeit abgesehen, die beiden einander diametral entgegengesetzten Standpunkte für berechtigt: entweder die Indemnität rein und ohne Bedingung zu verweigern oder sie ebenso bedingungslos zu ertheilen; was uns dagegen nicht zusagt, das ist das in der Mitte Liegende: die Ertheilung der Indemnität an gewisse Bedingungen, sei es an ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz oder an das Zustandekommen des Budgets für 1867, zu knüpfen.

Die offene Verweigerung der Indemnität ist ein offenes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, in welchem die Erklärung liegt: trotz der großen Ereignisse hat sich zwischen dem Ministerium und dem Abgeordneten-Hause nichts geändert; die budgetlose Verwaltung ist noch dieselbe nach wie vor; die Personen der Minister geben uns keine Garantie für die künftige verfassungsmäßige Behandlung des Budgets. Die offene Ertheilung der Indemnität ist ein Strich durch die ganze Vergangenheit und die Erklärung, daß eine neue Zeit angebrochen sei und ein neues Verhältniß zwischen dem Ministerium und dem Abgeordneten-Hause versucht werden solle; von der Verfassung wird weder hier noch dort etwas geopfert; der Art. 99 bleibt für Diese wie für Jene bestehen, und Beide würden sofort wieder vereinigt sein, wenn das Ministerium von Neuem den Versuch machen sollte, ohne Budget den Staat zu verwalten. Wie gesagt, für beide Standpunkte haben wir ein Verständniß. Dagegen ist die bedingte Ertheilung der Indemnität, entweder bis zum Erlaß eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes oder bis zur Vereinbarung des Budgetgesetzes für 1867 ein „Wasch' mir den Pelz und mach' ihn nicht naß".

Die Ministerverantwortlichkeit ist eine constitutionelle Doctrin, die in der Praxis und für dieselbe auch nicht den mindesten Werth hat. Nehmen wir den Fall an, daß wir ein derartiges Gesetz hätten — meint man denn wirklich, das Obertribunal, das nach Art. 61 der Verfassung den Richterspruch zu fällen hätte, würde das Ministerium wegen der budgetlosen Verwaltung verurtheilen? Und wenn nicht, wenn die Freisprechung erfolgte, würden dann nicht die Minister zur Macht auch noch das Recht erhalten, so zu verfahren, wie sie in den letzten vier Jahren verfahren sind? Jetzt hat das Abgeordnetenhaus den Richterspruch zu fällen, und gleichviel ob es die Indemnität ertheilt oder nicht, in beiden Fällen ist anerkannt, daß das Verfahren in den Jahren 1862—66 nicht verfassungsmäßig war. Wir sollten meinen, das wäre ein ganz anderer Gewinn für unsere verfassungsmäßige Entwickelung, als ein freisprechendes Urtheil des Obertribunals. In Kurhessen und anderen deutschen constitutionellen Staaten sind die Minister zehnmal angeklagt, zum Theil auch verurtheilt worden; die Minister aber sind Minister geblieben und haben die anklagende Kammer aufgelöst. In dieser Beziehung halten wir es mit dem Abg. Löwe (Calbe): ein Gendarmen- oder Nachtwächter-Verantwortlichkeitsgesetz ist uns viel nothwendiger als ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz; wenigstens ist durch jenes die persönliche Freiheit zehnmal mehr gesichert, als durch dieses die Verfassung. Wenn sonst unsere Verfassung entschieden durchgeführt wäre — das Minister-Verantwortlichkeitsgesetz wollten wir gern schenken.

In dem Augenblicke, da wir dies niederschreiben, kennen wir die Abstimmung noch nicht; wie aber auch das Votum des Hauses ausfallen möge, von Herzen wünschen wir, daß es der im Gange befindlichen Entwickelung der deutschen Verhältnisse nicht hindernd entgegentritt. Wir haben oben Stimmen aus Hannover gegen die Annexion mit der Antwort des Königs mitgetheilt; es möge hier eine entgegengesetzte Stimme aus Nassau erwähnt werden. In Wiesbaden ist nämlich eine Schrift des Procurators Velde in Diez erschienen, welche unter dem Titel: „Eine deutsche Antwort auf eine nassauische Frage" die Einverleibung Nassau's in die preußische Monarchie befürwortet und die Gründe darlegt, aus welchen für das Wohl des Landes nichts weniger zu wünschen wäre als eine Wiedereinsetzung des Herzogs Adolph oder seiner Dynastie. Wir entnehmen der trefflich geschriebenen Schrift folgende Sätze:

„Durch eine ohne sein Zuthun eingetretene Fügung der Ereignisse ist das Land in der Lage, über die seinen Wünschen entsprechende künftige Regierungsform sich frei äußern zu können. Keine Rücksicht der Treue nöthigt es, einer Dynastie sich zu erinnern, die in der ernstesten Frage, die je einem Volke vorlag, ihre vermeintlichen dynastischen Sonderinteressen über diejenigen des Landes gestellt hat. Den Vortheilen, welche einer Minderzahl aus dem Glanze einer besonderen Hofhaltung erwachsen, stehen die augenscheinlichen Nachtheile der großen Mehrzahl der Bevölkerung, welche doch zu diesen Einrichtungen würde mitbezahlen müssen, entgegen. Wenn eine solche besondere Regierung ohnehin nur auf die inneren Angelegenheiten sich erstrecken könnte, so ist nicht abzusehen, warum auch die letzteren nicht eben so gut und zweifellos einfacher, besser und billiger von Preußen, an welches die Militärhoheit ohnehin übergeht, verwaltet werden sollten. Nassau, beiläufig von der Größe eines preußischen Regierungsbezirks, würde in den Verband der Rheinprovinz oder einer noch neu zu bildenden Provinz eintreten und mit Beseitigung des kostspieligen Apparates von Ministerium, Landes-Regierung, Finanz-Collegium — das Kriegs-Departement fällt ohnedies weg — von einem Regierungspräsidenten mit dem nöthigen Hilfspersonale regiert werden. Anstatt halb Nassauer und halb Preuße zu sein, mit dem einen Fuße im eigenen, mit dem anderen im Nachbarlande zu stehen und jeden Conflict beider Regierungen — und solche Conflicte wird es unzählige geben — wie eine gewaltsame Verrenkung am eigenen Körper zu empfinden, werden wir einer Empfindung theilhaftig werden, die wir bis jetzt nur mit dem Maßstabe unserer Träume zu messen vermögen, der Empfindung, Glieder eines großen, in sich selber

geschlossenen und unabhängigen Staatswesens zu sein. Der enge politische Horizont, der uns bisher umgab und der das Streben jedes Einzelnen in die engsten Grenzen bannte, wird sich zu einem unabsehbaren Bilde voll Macht und Herrlichkeit erweitern. Die neuen, großen, ungeahnten Aufgaben, die mit einem Male vor uns sich aufthun, werden alle unsere Kräfte anreizen, herausfordern und des Landes ganzen Reichthum erst wirklich und wahrhaft zur Erscheinung bringen. All der Zank und Zwist, Haß und Hader, Streit und Verleumdung, die Narretheien und Coterien, die uns so lange schon das Leben verbittert haben, werden vor diesen neuen gewaltigen Aufgaben und den durch sie hervorgerufenen edleren Regungen wie Seifenblasen verschwinden. Die aufgeregten religiösen Leidenschaften, von allen denen so trefflich geschürt, die vor der neuen Ordnung der Dinge für ihre Machtgelüste fürchten, werden in ihr ruhiges Bette zurückkehren, und man wird sich zugleich sagen müssen, daß nur die von uns vertretene Lösung und keine andere den Strom würde zur Ruhe kommen lassen. Hat doch der Geistliche Rath Rau, den Niemand für einen Freund Preußens halten wird, in der denkwürdigen Verhandlung der Kammern vom 27. Juni, in welchen die Mehrheit dem Herzoge die Mittel zur Kriegsführung gegen Preußen verweigerte, zu dem Geständnisse sich genöthigt gesehen, „wie er es als katholischer Geistlicher anerkenne, daß Preußen seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. von allen Staaten zuerst der katholischen Kirche Freiheit gewährt habe, und wie diese in Preußen der durch die Verfassung garantirten Unabhängigkeit sich erfreue".

Hinsichtlich des Friedensschlusses zwischen **Italien** und Oesterreich erfährt man, daß die Abreise Correnti's nach Wien aufgeschoben wurde und daß man die Liquidation der venetianischen Schuld wahrscheinlich einer gemischten Commission vorbehalten wird, für deren Verhandlungen der Friedensvertrag selbst nur die Basis feststellen würde. Nach einer Mittheilung des „Moniteur" über die Mission des Generals Leboeuf, der als französischer Commissar nach Venedig gegangen ist, hat derselbe die Festungen und die Territorien Venetiens aus den Händen österreichischer Behörden zu übernehmen, um das Besitzrecht sodann weiter zu übertragen, sobald sich die Bevölkerung über ihr Schicksal ausgesprochen haben wird. Uebrigens gilt es für so gut wie ausgemacht, daß Italien nur mit dem Reste der lombardisch-venetianischen Specialschuld belastet wird. Es macht dies gegen die von Oesterreich aufgestellte Quote einen Unterschied von 200 Millionen Francs. — Was die in den politischen Kreisen Italiens jetzt stark ventilirte Wahlfrage betrifft, so wünschen die Demokraten aller Nuancen, daß die gegenwärtigen Kammern beisammen bleiben und daß denselben noch die betreffenden Vorlagen wegen des Anschlusses Venetiens ꝛc. gemacht werden, während dagegen die „Gemäßigten", in der Ueberzeugung, daß eine Wahl in etwa 6 Monaten für die Demokraten weit günstiger sein dürfte, für die sofortige Auflösung des alten Hauses und für schleunige Ausschreibung der Neuwahlen thätig sind. Das Ministerium neigte sich bis jetzt der letzteren Maßnahme zu; sehr leicht möglich ist es jedoch, daß in Florenz zuletzt noch radicalere Ansichten die Oberhand behalten, und dann dürfte eine Ergänzung des Cabinets in freisinnigerer Richtung schwerlich lange mehr auf sich warten lassen.

Sehr günstig lauten die Nachrichten über die Beziehungen Italiens zu Preußen und man ist, wie der „K. Z." aus Florenz geschrieben wird, fest überzeugt, daß sich Graf Bismarck nicht so leicht den in Italien gewonnenen Halt aus der Hand winden lassen wird, besonders wenn Frankreich, wie es den Anschein hat, an die Stelle der preußischen Allianz eine österreichische setzen möchte. Daß Italien mit Oesterreich bald in die naturgemäßen freundnachbarlichen Beziehungen treten wird, hält man allerdings für erfreulich; aber man meint bei alledem doch, daß bis zu einer italienisch-österreichischen Allianz unter französischer Aegide, die im geeigneten Augenblicke gegen Preußen eine Coalition in's Feld führen würde, noch ein sehr weiter Weg ist. — Daß zwischen der italienischen Regierung und dem römischen Hofe bereits Unterhandlungen im Gange seien, wird von der „Italie" noch bestritten. Dieselbe meint sogar, daß auch keine Gründe vorhanden seien, solche anzuknüpfen. „Die Politik Italiens gegenüber der päpstlichen Regierung", sagt sie, „ist sehr einfach. Italien wird die Convention mit vollkommenster, pünktlichster Gewissenhaftigkeit zur Ausführung bringen, mit allem ihrem Einflusse dahin wirken, daß die Ruhe in Rom nicht gestört werde, und im Uebrigen die weiteren Ereignisse abwarten."

Unter den Nachrichten aus **Frankreich** ist die von der Entlassung des Ministers Drouyn de Lhuys aus seiner Stellung als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten und von der Ersetzung desselben durch den Marquis de Moustier unstreitig von der höchsten Bedeutung. Mit Recht erblickt man in dieser übrigens schon längst vorausgesehenen Kabinetsveränderung ein vollständiges Desaveu jener französischen Actionspartei, welche die vielbesprochene Compensations-frage so lange als Agitationsmittel gegen Deutschland benutzt hatte. Daß die Demission Drouyn's erst am Tage nach der Abreise der Kaiserin nach Biarritz publicirt wurde, erklärt sich sehr einfach aus der der hohen Frau schuldigen Rücksicht. Man weiß, daß dieselbe stets die eifrige Begünstigerin der Politik des entlassenen Ministers gewesen ist. Nicht minder bezeichnend ist es aber, daß jene Entlassung mit dem Aufhören des kaiserlichen Unwohlseins zusammenfällt.

In der gleichzeitigen Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an Herrn Benedetti erkennt man ebenso wie in der Berufung des Marquis de Moustier einen Beweis des hohen Werthes, den der Kaiser auf ein gutes Vernehmen mit Preußen legt. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß sich der Erstere um ein solches die wesentlichsten Verdienste erworben hat, während der Letztere, gegenwärtig Gesandter in Constantinopel, in seiner früheren Stellung als Vertreter Frankreichs in Berlin an dem preußischen Hofe stets eine persona gratissima gewesen ist. Mag es daher sein, daß die Stärkung Preußens allen Franzosen, vielleicht dem Kaiser selbst, ein Dorn im Auge ist: trotzdem wird man behaupten dürfen, daß sich der Kaiser gegen den Versuch stemmt, den unbequemen Nachbar zu Boden zu schlagen, und wenn es allerdings noch die Frage ist, ob er dem Drucke, welchen seine Umgebung auf die öffentliche Meinung und diese wieder auf den Kaiser selbst ausübt, auf die Dauer wird widerstehen können, so wird man doch der Ansicht nur beipflichten können, daß die Entlassung Drouyn's sehr für die Bejahung dieser Frage spreche. Uebrigens wird man kaum fehlgehen, wenn man die Wahl des Marquis de Moustier zugleich mit der Sorgfalt in einige Verbindung bringt, welche der Kaiser ohne Zweifel besonders in letzter Zeit auch der orientalischen Frage gewidmet hat.

In den **englischen** Blättern spricht sich vornehmlich die Freude aus, daß Oesterreich und Italien in ein freundnachbarliches Verhältniß zu einander zu treten scheinen. Nach der Meinung der „Times" werden die Oesterreicher das Festungsviereck unbeschädigt und kostenfrei dem Königreich Italien überlassen. Selbst in der Grenzberichtigungsfrage — fährt das Blatt fort — zeigt sich Oesterreich einem Compromiß geneigt. Die Italiener werden zwar vor der Hand den trientiner Bezirk nicht erhalten, aber die Grenzlinie wird irgendwo oberhalb von Riva und dem anstoßenden Bezirk gezogen werden, so daß der Gardasee zu einem ausschließlich italienischen See wird. Dagegen scheint der Aufstand in Kandia den meisten englischen Politikern keine große Sorge zu machen. Der „Herald", der ihn jüngst besprach, ist seitdem nicht mehr darauf zurückgekommen. „Daily News" und „Times" übergeben ihn mit Stillschweigen. Auch der Polenaufstand in Sibirien ist im leitenden Theile der meisten Tagesblätter unberücksichtigt geblieben.

Daß die Zustände in den europäischen Provinzen der **Türkei** die Aufmerksamkeit Rußlands im höchsten Grade in Anspruch nehmen und daß die russische Regierung für alle Fälle ihre Vorbereitungen zum guten Theile schon getroffen hat, ist kaum zu bezweifeln. Nach Andeutungen, welche dem „Wanderer" in einer Correspondenz aus Polen gemacht wurden, hegte man die Erwartung, daß auf der Balkanhalbinsel binnen Kurzem ein allgemeiner Volksaufstand stattfinden und die letzte Stunde des Pfortenregiments schlagen werde. Indessen sind die dortigen Christen noch durchaus uneinig und untergraben vielleicht ihr Unternehmen, bevor es zur Ausführung gekommen ist. Die Griechen des Südens verlangen die Palingenesie des Byzantinerreichs; die Christen des Westens und Nordens dagegen halten sich nicht für stark genug zur Gründung eines selbstständigen Staates; die Montenegriner und Serbier wünschen Oesterreichs, die Romanen Rußlands Suzerainetät. Die russische Regierung ist, wie gesagt, hierauf gerüstet und scheint selbst auf einen großen Krieg gefaßt zu sein.

Preußen.

Berlin, 1. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem praktischen Arzt Dr. Anton Hubert Welty zu Jülich den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem evangelischen Schullehrer und Organisten Groß zu Schmardt im Kreise Kreuzburg, Regierungs-Bezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreis-Steuer-Einnehmer Borowski in Rawitsch bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen; und den Kaufmann Jean E. O'Connor in Benicarlo an Stelle des verstorbenen Vice-Consuls Diego O'Connor zum Vice-Consul daselbst ernannt.

[Allerhöchste Cabinets-Ordre.] Auf den Mir gehaltenen Vortrag ermächtige Ich das Kriegsministerium, die reglementsmäßige Verpflegungszulage für die in Bäder gesandten Reconvalescenten der Feld-Armee von 5 Sgr. auf 10 Sgr. pro Mann und Tag zu erhöhen.

Berlin, den 21. August 1866. (gez.) **Wilhelm.**
(gegengez.) von Roon.

[Ersatzgeschäft.] Einzelne Anträge um Sistirung des zweiten diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäfts, aus Anlaß der in mehreren Orten heftig auftretenden Cholera, veranlassen uns zu bestimmen, daß das oben erwähnte Ersatz-Geschäft überall bis auf Weiteres auszusetzen ist.

Berlin, den 30. August 1866.

Der Kriegs- und Marine-Minister. von Roon. — Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 1. Sept. [Se. Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Militär- und Civil-Cabinets, des Kriegsministers und des Chefs des Generalstabes der Armee entgegen, empfingen Se. kais. Hoheit den Herzog von Leuchtenberg und statteten der Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg kais. Hoheit einen Besuch im russischen Gesandtschafts-Hotel ab.

Nach Mittheilung aus Coblenz wird Ihre Majestät die Königin wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche zum Besuche bei Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einige Tage in Schloß Eberstein bei Gernsbach verweilen und sich dann später von dort nach Baden zur Fortsetzung der gewohnten Badekur begeben, jedenfalls dieselbe aber zum Einzug der Truppen in Berlin unterbrechen. (St.-Anz.)

= **Berlin**, 2. Sept. [Die Wuchergesetze im Herrenhause. Die Annexions-Commission.] Das Herrenhaus wird morgen auch einmal wieder tagen und zwar in der Hauptsache, um Protest gegen die Aufhebung der Wuchergesetze einzulegen. Die Commission beantragt:

Das Herrenhaus wolle beschließen:

1) der Verordnung vom 12. Mai 1866 die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen;
2) den anliegenden Gesetz-Entwurf zu genehmigen;
3) die Beschlüsse unter 1 und 2 für untrennbar zu erklären;
4) die königliche Staats-Regierung dringend aufzufordern, die vom Herrenhause im Jahre 1857 angeregte Hypotheken-Reform aufs Schleunigste ins Leben zu rufen.

Der Gesetz-Entwurf lautet:

§ 1. Die bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und der Höhe der Conventionalstrafen, welche statt der Zinsen für den Fall der zur bestimmten Zeit nicht erfolgenden Rückzahlung eines Darlehens bedungen worden, sind für Darlehne, zu deren Sicherheit nicht unbewegliches Eigenthum verpfändet wird, insofern aufgehoben, daß für solche Darlehne während der Zeit, wo die preußische Bank ihren Zinssatz über das für den allgemeinen Verkehr bestehende gesetzliche Maß erhöht, höhere Zinsen, und zwar bis zu dem Zinssatze vereinbart werden dürfen, welchen die Bank als ihren höchsten innerhalb der drei, dem Abschluß des Darlehnsgeschäftes vorhergehenden Tage im „Staats-Anzeiger" öffentlich bekannt gemacht hat. Dergleichen Darlehne kann der Schuldner, auch wenn ein späterer Zahlungstermin verabredet ist, jederzeit kündigen und nach Ablauf einer dreimonatlichen Frist zurückzahlen, sofern der Zinssatz oder die Conventionalstrafe die bis zu dem Erlaß dieses Gesetzes erlaubte Höhe übersteigt.

§ 2. Wird die Zahlung eines solchen Capitals verzögert, so bleibt, wenn ein höherer als der für Zögerungszinsen bestehende Zinssatz bedungen war, dieser höhere Zinssatz auch für die Zögerungszinsen maßgebend.

§ 3. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen von Zinsen und die für die gewerblichen Pfandleih-Anstalten gegebenen Vorschriften werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

§ 4. Dieses Gesetz tritt an die Stelle der unterm 12. Mai 1866 auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde erlassenen Verordnung über die vertragsmäßigen Zinsen.

Himmel und Erde werden gegen die Absicht der definitiven Beseitigung der Wuchergesetze beschworen und die „stabile" Opposition dagegen von den Zeiten Justinians bis zu den Tagen des Herrenhauses historisch in dem Berichte beleuchtet. Von Interesse sind darin noch die Auslassungen des Handelsministers und des Justizministers in Folgendem:

Der Herr Handelsminister gab folgende wörtliche Erklärung ab:

„Durch die Vorschriften des allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuches, welche den Zinssatz für Darlehne, welche ein Kaufmann empfängt, völlig freigeben, sind die sogenannten Wuchergesetze derartig durchlöchert worden, daß deren Aufhebung auch für den Darlehns-Verkehr anderer Klassen zur Nothwendigkeit geworden ist.

Der Begriff des „Kaufmanns" im Sinne des Handels-Gesetzbuches umfaßt nicht nur den eigentlichen Handels- und Fabrikantenstand. Auch der Landwirth, welcher seine Zuckerfabrik wenn auch nur theilweise mit angekauften Rüben, seine Brennerei mit gekauften Kartoffeln betreibt, ist Kaufmann im Sinne des Handels-Gesetzbuches. Er genießt daher schon kraft dieses Gesetzbuches die Befreiung von den gesetzlichen Zinsbeschränkungen, während die letzteren für denjenigen, der ganz dieselbe Fabrikation mit ausschließlich eigenen Producten betreibt, noch giltig bleiben.

Die fortdauernde Aufrechthaltung einer solchen Scheidung ist durch innere Gründe nicht gerechtfertigt und mit erheblichen praktischen Mißständen verbunden. Ob die gesetzlichen Merkmale eines Kaufmanns im einzelnen Falle beim Darlehnsuchen vorhanden sind, ist für den Darleiher oft schwer erkennbar und doch hängt für ihn von der Entscheidung dieser vielfach zweifelhaften Frage, außer der Ungiltigkeit des Geschäfts, unter Umständen auch die Belegung mit entehrender Strafe ab.

Die Annahme, daß die sogenannten Wuchergesetze den von den Darlehnssuchern zu zahlenden Zinssatz wirklich auf das gesetzlich vorgeschriebene Maximum ermäßigt, ist irrig. Die erwähnten Gesetze bewirken vielmehr nur, daß die Gläubiger die für die Darlehnsgewährung verlangte Vergütung in irgend einer durch die Verbots-Gesetze nicht treffbaren Form sich verschaffen.

Daß dergleichen Formen sehr leicht zu finden sind und alltäglich benutzt werden, ist bekannt. Mittelst Wechsel-Discontirung, Verpfändung von Hypotheken-Forderungen ꝛc. muß der Darlehnssucher die Vergütung, welche der Gläubiger der Wuchergesetze wegen in Gestalt von Zinsen sich nicht stipuliren darf, durch Abzüge vom Capital in weit größerem Umfange zahlen.

Die Bestimmung eines gesetzlichen Zins-Maximums ist hiernach unwirksam und, insofern dieselbe den Kreis der Darlehnsgeber verengert, für die Darlehnssucher nachtheilig.

Soll aber, wie das vorliegende Amendement dies vorschlägt, der Disconto-Satz der preußischen Bank als Zins-Maximum festgestellt werden, so wäre dies eine durchaus willkürliche und schon deshalb ungeeignete Festsetzung; denn die Bestimmung des Disconto-Satzes der preußischen Bank richtet sich keineswegs ausschließlich nach dem Zustande des hiesigen Capital-Marktes; es kommt vielmehr bei dieser Normirung auch die Rücksicht auf wesentlich andere Verhältnisse als maßgebend in Betracht. Steigt z. B. der Preis des Silbers in London derartig, daß die Silber-Ausfuhr von hier dorthin Vortheile bietet, so kann dadurch die preußische Bank lediglich zum Zweck der Erhaltung ihres Silber-Vorraths und ohne Rücksicht auf die derzeitige größere oder geringere Flüssigkeit des Capitals am hiesigen Platze zur Erhöhung ihres Disconto-Satzes veranlaßt werden.

Der fragliche Satz, der überdies nicht einmal für den hiesigen Privat-Wechsel-Verkehr unbedingt maßgebend ist, gewährt daher keineswegs, wie das vorliegende Amendement dies voraussetzt, für die Normirung eines gesetzlichen Zins-Maximums einen irgend sicheren Anhalt.

Ueberdies würde der beständige, oft sehr schnelle Wechsel einer derartigen dem Discontosatz angelehnten Zinstaxe in Folge der daraus sich ergebenden Unsicherheit für den Geschäftsverkehr lähmend und deshalb praktisch von bedenklichen Folgen sein.

Die Staats-Regierung muß hiernach jede Aenderung der in schwerer Zeit in dringendem Interesse der dem Kaufmannsstande nicht angehörigen Creditsucher, insbesondere der Gutsbesitzer erlassenen Verordnung ablehnen."

Der Herr Justizminister sprach sich dahin aus, daß nur für chirographarische, nicht für hypothekarisch versicherte Darlehne ein Nothstand obgewaltet habe, die Regelung des letzteren Verhältnisses sei daher der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten worden. Die Befürchtungen, welche an die Aufhebung der Wuchergesetze geknüpft werden, hätten sich bei Kaufleuten nach Einführung des Handelsgesetzbuches nicht bewahrheitet, so werde es sich auch bei weiteren Abolitionen verhalten. Der Wucher werde durch Aufhebung der Wuchergesetze vermindert, indem die Concurrenz ehrlicher und dem Darlehnsucher befreundeter Capitalisten der Ausbeutung durch gewerbsmäßige Wucherer entgegentreten werde. Der Wucher sei ein schwer nachweisbares Vergehen, die Bewucherten vielfach schlimmere Subjecte als die Wucherer. Das Wegfallen der Strafbestimmungen gegen den Wucher sei daher nicht zu bedauern. Die Aufhebung der Wuchergesetze sei eins der Mittel gewesen, um in der Zeit der Kriegsgefahr Geld flüssig zu machen, die Verordnung eins der Mittel erfolgreicher Kriegführung gewesen. Ein Widerspruch gegen dieselbe sei daher als eine theilweise Mißbilligung des Verhaltens der Regierung während des Krieges aufzufassen.

Auch die Regierungs-Commissare eiferten für die Aufhebung der Wuchergesetze, allein so vergebens wie die Minister. Vielleicht beschließt das Plenum anders als die Commission; jedenfalls würde die Regierung durch Annahme der Anträge der Letzteren in Verlegenheit kommen. — Im Abgeordnetenhause wird der Bericht der sogenannten Annexions-Commission erst morgen zur Vertheilung kommen und die Plenardebatte vor Donnerstag nicht stattfinden.

[Ueber die Audienz], welche die von dem Stadtrath und dem Bürgerausschuß von Kassel hierher entsandte Deputation bei Sr. Majestät dem Könige, Montag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, gehabt hat, erfährt die „Nat.-Z." aus verläßlicher Quelle folgendes Nähere: Nachdem der Ober-Bürgermeister Nebelthau in seiner Ansprache bemerkt, daß der Stadtrath und Bürgerausschuß der Stadt Kassel die Deputation gesandt habe, um Sr. Majestät ihre Ehrfurcht auszusprechen und zu bitten, die königliche Huld und Gnade auch der Stadt und Bürgerschaft zuzuwenden, äußerte er sich weiter:

Ereignisse, die mit dem ganzen Gewicht historischer Nothwendigkeit und Unvermeidlichkeit über sie hereingekommen, hätten auch ihre Beziehungen zum öffentlichen Leben tief berührt und hier und da in Frage gestellt. Die städtische Bevölkerung fühle daher ein doppeltes Bedürfniß, einerseits zu zeigen, daß man mit aller Bereitwilligkeit und Hingebung in den neuen Gang der Dinge eintrete, andererseits das Interesse Sr. Majestät namentlich bei der neuen Organisation des Landes in Anspruch zu nehmen. Die städtischen Behörden nähmen dies königliche Interesse voll Hoffnung und Vertrauen in Anspruch, da ja Majestät selbst die kleinen Eigenthümlichkeiten des Landes mit Schonung und die begreifliche Anhänglichkeit der Bevölkerung an vielhundertjährige Institutionen des Landes mit jeder thunlichen Rücksicht behandelt wissen wolle. Die Stadt Kassel, als uralter Mittelpunkt einer großen, schönen Landschaft, verdiene die Aufmerksamkeit Sr. Majestät. In Details wolle, könne die Deputation nicht eingehen, sie beschränke sich für jetzt auf die Hauptsache, auf den Wunsch, daß Se. Majestät allezeit dem Lande wie der Stadt ein gütiger und gnädiger Herr sein wolle.

Der König erwiderte hierauf etwa Folgendes: „Allerdings sind die Ereignisse für mich selbst unerwartet eingetreten; es liegt eine Entwickelung der Dinge hinter uns, die ich vor dem Kriege als das Werk eines halben Jahrhunderts zu bezeichnen Anstand genommen hätte. Sie haben auch Recht, wenn sie in Ihrer Ansprache erwähnten, daß die Geschichte der letzten Wochen in gewisser Weise wider meinen Willen ihren Verlauf genommen hat. Zum wenigsten schmerzt es mich, gegen ein mir verwandtes und durch jahrhundertlange Herrschaft eng verbundenes Fürstenhaus so verfahren zu müssen, wie ich es that. Aber die nationalen Aufgaben Deutschlands und Preußens duldeten es nicht anders. Es freut mich auch, daß die Bevölkerung nicht leichten Sinnes über den Wechsel der Dinge sich hinausgesetzt hat. Gleichwohl hoffe ich, daß sie sich mit den neuen Verhältnissen, mit dem Anschluß an einen Staat, der, das kann man nun nicht wohl in Abrede stellen, was Intelligenz, Kraft und Ordnung betrifft, an der Spitze der deutschen Nation steht, bald aussöhnen und mir in der weiteren Verfolgung meiner nationalen Ziele beistehen wird. In diesem Sinne freut es mich, die Herren hier zu sehen. Es hat mich einigermaßen überrascht, diesen Beweis Ihrer Gesinnung schon jetzt entgegennehmen zu können, aber es freut mich dies um so mehr. Ich habe schon in meiner Botschaft erklärt, daß ich die Eigenthümlichkeiten des Landes mit der größten Schonung behandeln werde, und was speciell Ihre Vaterstadt betrifft, so wird sie allezeit die Prärogative behalten, welche ihr als Hauptstadt eines so ansehnlichen Landes und namentlich auch in Rücksicht auf ihre günstige Lage und sonstigen Vorzüge zukommt. Höhere Civil- und Militär-Organisationen werden daselbst ihren Mittelpunkt haben. Sagen Sie also Ihren Landsleuten, daß sie sich in mir in keiner Beziehung täuschen werden. Zwar bin ich für meine Person schon zu alt, um noch viel versprechen zu können, aber mein Sohn, darauf verlassen Sie sich, wird in meinem Sinne fortregieren und Ihnen Alles halten, was ich hiermit versprochen habe."

Hierauf ließ sich Se. Majestät die einzelnen Mitglieder der Deputation durch den Ober-Bürgermeister Nebelthau vorstellen und unterhielt sich mit denselben in zwanglosester Weise. Dabei schien den König die Eintracht der beiden städtischen Körperschaften (Stadtrath und Bürgerausschuß) besonders zu freuen. Se. Majestät meinte: „das wäre nicht überall und nicht immer so. Wenn eine Institution die andere zu controliren habe, seien sie regelmäßig nicht gut auf einander zu sprechen. Das sei so auch zwischen König und Landtag. Allerdings in großen politischen Momenten finde man sich in Eintracht wieder zusammen; da müsse jeder Theil nachgeben. So habe Er auch in dem gegenwärtigen Augenblicke gedacht, und der preußische Landtag denke nicht minder so. Einige Unzufriedene blieben zwar immer übrig; aber Allen könne man es niemals recht machen."

[Ueber die Audienz], welche die Deputation aus Kassel am 25. August bei dem Ministerpräsidenten hatte, wird der „Nat.-Ztg." ferner Folgendes berichtet:

Oberbürgermeister Nebelthau theilte mit, wie die Deputation im Auftrage der städtischen Behörden von Kassel Sr. Majestät dem Könige ihre Aufwartung zu machen umgehe und Se. Excellenz bitte, ihr eine Audienz zu verschaffen. Der Minister erklärte, daß dies keine Schwierigkeiten haben werde, und als sich derselbe im Laufe des Gespräches nach den Gegenständen erkundigte, welche die Deputation dem Könige vorzutragen beabsichtige, erwiderte der Oberbürgermeister, daß es zunächst nur die bescheidenen Interessen der Stadt Kassel seien, welche man dem Wohlwollen Sr. Majestät zu empfehlen wünsche. Trotz allen Vertrauens der städtischen Bevölkerung in den nothwendigen Gang der Ereignisse seien doch in letzter Zeit wegen der Zukunft der Stadt aufregende Besorgnisse laut geworden. Namentlich sei davon die Rede, daß Kassel fernerhin nicht einmal der Mittelpunkt einer höheren Verwaltungsorganisation sein und bleiben werde, was man bis dahin sowohl auf Grund seiner Vergangenheit als auch seiner örtlichen Einrichtungen für unzweifelhaft gehalten habe. Herr v. Bismarck entgegnete, daß ihm ein Grund zu derartigen Besorgnissen nicht bekannt sei. In dieser Weise an die muthmaßliche Zukunft der Stadt Kassel anknüpfend, eröffnete der Ministerpräsident eine zwanglose Unterhaltung über die letzten großen Ereignisse, für welche er jedoch, was seinen Antheil betreffe, alle Anerkennung so lange ablehnen zu müssen erklärte, als Preußens hauptsächlichste Aufgabe, die nationale Constituirung des gemeinsamen Vaterlandes, noch unerledigt sei; so Gott wolle

werde sie jedoch mit raschen Schritten dem Abschluß entgegengehen. In hohem Grade erfreut zeigte sich der Minister über die Anerkennung, welche die Mitglieder der Deputation den beiden höchsten Militär- und Civilbeamten Kurhessens, dem General von Werder und Regierungspräsidenten von Möller, im Namen der gesammten städtischen Bevölkerung aussprechen zu dürfen glaubten. Herr v. Bismarck meinte, daß es dem Könige ganz besonders angenehm sein werde, dies zu hören, da Se. Majestät in der That von dem größten Wohlwollen für die kurhessische Bevölkerung erfüllt sei. Eine Besorgniß, daß das Land die dermalen leitenden Persönlichkeiten verlieren könne, sei nicht vorhanden. Das Gespräch lenkte sich dann auf die Sympathien, mit denen die kurhessische Bevölkerung seit lange und auch während der letzten Krisis auf Preußens Seite gestanden, wenn auch leider die Armee hätte für die Sache Oesterreichs und des Bundestages eintreten müssen. Der Minister-Präsident versicherte, über das Geschick der kurhessischen Truppen brauche man sich keine Besorgnisse zu machen. Dieselben würden in allen Ehren in ihr eigenes Vaterland zurückkehren und sicherlich in Zukunft ebenso zu Preußen und Deutschland stehen, wie sie bislang zu ihrem Landesherrn gestanden. Der Minister gedachte dann auch des Schicksals des Kurfürsten, das er, wenn schon mit größtem Bedauern, im deutschen und preußischen Interesse für unvermeidlich erklären müsse. Uebrigens sei auch in dieser Beziehung die größte Aussicht vorhanden, daß sich in kürzester Zeit eine befriedigende Lösung finden werde, die durch den Mangel successionsberechtigter Descendenz in nicht unerheblichem Grade erleichtert sei. Die Herren Nebelthau und Weigel benutzten sodann noch die Gelegenheit, um an die augenblickliche Lage der Einverleibungsfrage eine kurze Erörterung zu knüpfen. Herr von Bismarck erklärte, daß unter allen Umständen von einer sofortigen Einführung der preußischen Verfassung in Bausch und Bogen keine Rede sein könne. Solches sei, wenn es auch von einzelnen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses angeregt sei, absolut unmöglich und weder im deutschen noch preußischen noch hessischen Interesse. Und wenn für die Einführung der preußischen Verfassung eine Frist, wie beantragt worden, von einem Jahre angenommen würde, so seien damit etwaige Modificationen dieser Verfassung, ein Anschluß an den bestehenden Rechtszustand der einzuverleibenden Staaten nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern diese seien gerade dem Einführungs- und Ausführungsgesetz vorbehalten. Der Minister erkannte auch an, daß die kurhessischen Lande aus mannigfachen Gründen mit der Abstellung ihrer brennenden legislatorischen Bedürfnisse nicht wohl auf den schwerfälligen Apparat der preußischen Legislation warten könnten, und auf den Wunsch, daß es dem Lande gestattet sein möge, diese Abstellung unter Mitwirkung der eigenen Landesvertretung sobald als möglich zu bewerkstelligen, versicherte der Minister bestimmt, daß unter allen Umständen die Wünsche des Landes in dieser Beziehung gehört und wenn irgend möglich berücksichtigt werden sollten. Die Mitglieder der Deputation erklärten dabei wiederholt, daß es sich nicht um einen beschränkten Particularismus, sondern um eine bewußte und verständige Ueberleitung des hessischen Verfassungsrechts in die preußische Constitution handele, was der Minister glaubhaft und vernünftig fand. Die Audienz dauerte von 10 bis gegen 11 Uhr Abends.

[Der König] wird, wie wir hören, nach der Rückkehr der Truppen aus dem Kriege, die einzelnen Provinzen bereisen und daselbst noch einmal dem Militär seine Anerkennung bei einer Heeresschau ausdrücken.

[Ministerwechsel.] Man glaubt jetzt selbst in sonst nichts weniger als vertrauensseligen Kreisen des Abgeordnetenhauses, daß nach Annahme der Indemnitäts-Vorlage die Minister Grafen zur Lippe und v. Eulenburg um ihre Entlassung einkommen werden, und bringt damit den Eintritt des Herrn v. Roggenbach in den preußischen Staatsdienst in Verbindung.

[Sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie] werden zu dem Einzug der Truppen hier anwesend sein. J. Maj. die Königin Augusta gedenkt später noch nach Baden zurückzukehren.

[In Abgeordnetenkreisen] glaubt man, daß die Debatte über das Indemnitätsgesetz am Montag mit Annahme desselben in einer Majorität von 20—30 Stimmen erfolgen möchte.

[Eine italienische Note.] Die „N. A. Ztg." veröffentlicht die Note, welche die italienische Regierung in Antwort auf die Mittheilung über den Abschluß des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich an den königlichen Gesandten in Florenz gerichtet hat. Dieselbe lautet in Uebersetzung: „Florenz, 27. August. Der Minister der äußeren Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Italien hat die Ehre, den Empfang der Note vom 25. d. Mts. zu bestätigen, welche Se. Excellenz der Herr v. Usedom, außerordentlicher Gesandter 2c. Sr. Majestät des Königs von Preußen, an ihn gerichtet hat, um der Regierung des Königs den zu Prag zwischen Preußen und Oesterreich unterzeichneten Frieden zu notificiren und um gleichzeitig den Wunsch auszudrücken, daß die herzlichen Beziehungen der beiden alliirten Mächte fortbestehen und sich in Zukunft noch befestigen mögen. Mit Befriedigung hat die Regierung des Königs in dem Art. II. des am 23sten d. M. von den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs unterzeichneten Vertrages ein Pfand für den baldigen Abschluß eines gegenseitigen Friedens zwischen Oesterreich und Italien gesehen. In der festen Zuversicht, daß dieses Resultat in Kürze wirklich erreicht werden wird, behält sich der Unterzeichnete vor, alsdann der Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen davon Kenntniß zu geben. Die Regierung des Königs ist sehr angenehm von den Wünschen berührt, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preußen in Bezug auf die Fortdauer der Allianz beider Staaten auch nach der gegenwärtigen Periode äußert, und ihre eigenen Anschauungen stimmen hiermit herzlichst überein. Wir legen großen Werth auf die Bande der Sympathien und der gemeinschaftlichen Interessen, welche die italienische und die deutsche Nation mit einander zu verbinden bestimmt sind. Diese Bande werden sich in der Zeit der Ruhe, welche die Vereinigung Venetiens mit der Halbinsel herbeiführen wird, nur noch enger schließen. Das Verständniß, welches zwischen Preußen und Italien herrscht, wird noch eine weitere Entwicklung gewinnen, wenn wir erst, wie Preußen schon jetzt, Frieden mit unseren Nachbarn haben werden. Die Regierung des Königs wird, so weit es an ihr ist, nichts verabsäumen, um dauernd den beiden Ländern die gegenseitigen Vortheile einer bleibenden Freundschaft zu sichern. Der Unterzeichnete bittet Se. Excellenz den Herrn v. Usedom von Neuem, die Versicherung besonderer Hochachtung genehmigenu zu wollen. (sign.) Visconti Venosta. An Se. Excellenz den Grafen v. Usedom".

[Der diesseitige Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz,] wird morgen Früh von dort hier eintreffen.

[Der frühere badische Minister v. Roggenbach] hat am Freitag Abend Berlin verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben.

[Dr. Arthur Müller †.] Am 26. August ist hier plötzlich der Dr. Arthur Müller, bekannt als Herausgeber der hier im Jahre 1848 erschienenen „Ewigen Lampe", gestorben. Derselbe kehrte erst vor einigen Jahren bei der letzten Amnestie aus Brüssel, wo er seit 1848 im Exil gelebt, hierher zu seiner Familie zurück.

Königsberg, 31. Aug. [In der Untersuchungssache] wider den Abgeordneten Dr. Jacoby und wider Dr. Falkson ist der Audienztermin vom 13. Sept. auf den 4. Oct. hinausverlegt worden.

Gumbinnen, 31. August. [Confiscation.] Heute Vormittag wurde die gestern erschienene Nummer des Bürger- und Bauernfreundes auf Requisition des Staatsanwalts Herrn Dr. Tuchen ohne Angabe von Gründen polizeilich confiscirt. (Pr. Litt. Ztg.)

Stettin, 1. Sept. Wie wir erfahren, ist der heute vor acht Tagen aus dem hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse entwichene Kaufmann Ed. Wellmann in Glasgow, unter Mitwirkung des dortigen preußischen Consuls, verhaftet und wird binnen Kurzem hierher zurückgeliefert werden.

Deutschland.

Frankfurt, 31. August. [Hr. Generallieut. v. Manteuffel] ist gestern Abend von Berlin dahier eingetroffen und im „Englischen Hofe" abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird derselbe später längeren Aufenthalt in Bad Gastein nehmen.

Kassel, 30. Aug. [Ernennung. — Verschiebung der Parteiverhältnisse.] Aus einer Reihe von Ernennungen, welche die hiesigen Blätter heute bringen, heben wir folgende hervor: „Der Stadtgerichts-Assessor a. D. Wilhelm Jungermann (früher Redacteur des „Fr. J." und Abgeordneter) dahier, ist zum Secretär des Ministeriums des Innern ernannt worden." — Für die Verschiebung der Parteiverhältnisse, die auch hier in Folge der Neugestaltung Deutschlands offenkundig zu Tage tritt, ist es charakteristisch, daß sich in der heutigen „Kass. Ztg.", dem früheren Regierungsorgan, ein Artikel findet, der in längerer Ausführung vom national-liberalen Standpunkt aus die Argumente bekämpft, mit denen die „Hess. Morgenztg.", das langjährige Organ der hessischen Oppositionspartei, für die Aufrechterhaltung der kurhessischen Verfassung streitet. Die „Morgenztg." hatte eine neue Auflage des passiven Widerstandes in Aussicht gestellt, der an Zähigkeit dem bisher bewiesenen nichts nachgeben würde, wenn Preußen gegen „den treuesten Stamm Deutschlands" also verfahren und denselben „rechtlos" machen wolle. In Kurhessen habe sich's immer nur um das Recht gehandelt. Der Correspondent der „Kass. Ztg." erwidert hierauf:

Allerdings mag es ein Schnitt in's Herz sein, eine Verfassung zu verlieren, an deren Bestand sich ewig denkwürdige geistige Kämpfe für das Leben in constitutionellen Staaten knüpfen. Sind denn aber der Verfassung nicht schon zahlreiche Bestimmungen mit der Person des Landesherrn selbst genommen? Ist es denn denkbar, daß ohne Conflict im künftigen Preußen so und so viel Verfassungen und Landesvertretungen neben der eigentlichen preußischen Verfassung und den beiden Häusern in Berlin, und dies alles unter dem Einfluß des künftigen Parlaments bestehen können? Niemand kann mehr den Verlust unserer Verfassung beklagen, als der Schreiber dieser Zeilen; handelt es sich jedoch darum, dem großen Ganzen die nothwendigen Opfer zu bringen, nun — so bringe man sie auch ganz oder gestehe ein, daß das Erreichte dem nationalen Programm nicht entspricht. Da man das Letztere aber nicht kann, halten wir es für gefährlich, schon im Beginn der Einigung das Volk mit Oppositionsgedanken vertraut zu machen, die von vorn herein officiell verurtheilt sind, weil sie den viel geschmähten kleinstaatlichen Particularismus nur in anderer Form wieder aufleben, statt des dynastischen den Volks-Particularismus erstehen lassen würden. Die preußische Regierung, das dürfen wir hoffen, wird respectiren, was sich als Besonderheit aus den eroberten Staaten mit herübernehmen läßt, aber Eines wird sie nicht thun: sie wird sich keine ungarische Agitationsherde erobert haben wollen. Die nationale Partei dort wird dagegen nichts einwenden, weil der Sieg über den Particularismus ihr Programm war; wir Kurhessen als solche können aber rechtlich nichts einwenden, weil es sich nicht um eine Succession im Staate unter einem gewissen Rechtsschutz handelt, sondern um die Folgen des Kriegsrechtes.

** **Nürnberg**, 30. Aug. [Proclamation.] Heute ist folgende Proclamation an die Bewohner von Franken erschienen:

„Das unter Meinem Befehl stehende königlich preußische II. Reserve-Corps verläßt jetzt nach Herstellung des Friedens das baierische Gebiet.

Ich spreche es gerne öffentlich aus, daß sowohl die königlich baierischen Behörden als die Einwohner überall gewußt haben, die Treue gegen ihren König mit den Meinen Truppen schuldigen Rücksichten in Einklang zu bringen.

Möge das freudige Erkennen echt deutschen Wesens bei allen Stammesgenossen aus Nord und Süd, die sich hier begegneten, ein dauerndes Band gegenseitiger Achtung und Eintracht begründet haben!

Das ist Unser Aller Abschiedsgruß!"

Hauptquartier Nürnberg, den 30. August 1866. Der commandirende General Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg.

Hannover, 26. August. [Die Staatsgelder.] Der preußische Civilcommissar hat in vergangener Woche an den Generalsecretär des Finanzministeriums, v. Klenk, der noch in London weilt, rescribirt: er habe sich sofort zu stellen mit den 21 Millionen; wo nicht, so würde er seiner Stelle sofort verlustig erklärt und zugleich Sequester auf sein Vermögen gelegt. Hr. v. Klenk wird übrigens diesem Rescripte nicht Folge leisten. (K. Z.)

Hannover, 31. Aug. [Erlaß.] Der Civil-Commissar Freiherr v. Hardenberg hat dem Ministerium des Innern für Hannover folgenden Erlaß zugehen lassen: „Von verschiedenen Seiten gehen mir die bestimmtesten Nachrichten zu, daß im ganzen Lande mit den unlautersten Mitteln der Versuch gemacht wird, den wahren Ausdruck der Meinung des Landes zu fälschen und die Bevölkerung durch Einschüchterung von der Kundgebung preußischer Sympathien abzuhalten. Das Ministerium wird angewiesen, diesem agitatorischen Treiben durch geeignete nachhaltige Maßregeln Einhalt zu thun, um sich nicht der persönlichen strengsten Verantwortung durch Unterlassung derselben auszusetzen." — In Folge dessen hat das Ministerium des Innern diesen Erlaß allen Aemtern, Polizei-Directionen, Magistraten und Kirchspiel-Gerichten mitgetheilt und dieselben angewiesen, bei Vermeidung der strengsten persönlichen Verantwortung nicht nur jeder Hinderung der Kundgebung preußischer Sympathien sich zu enthalten, sondern auch jedem Versuche Dritter, die Bevölkerung durch Einschüchterung von der Kundgebung preußischer Sympathien abzuhalten, mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Altona, 31. Aug. [Confiscirung.] Bei einer vierten hamburger Firma sind 4000 Gewehre, die als Waffen der Schleswig-Holsteiner für den vergeblich erhofften Krieg gegen Dänemark angeschafft sein sollen, mit Beschlag belegt. In einer notariellen Acte wird die Firma dafür verantwortlich gemacht, daß kein Stück der 4000 Gewehre, sei es in natura oder in Geldwerth, ohne Genehmigung der königlich preußischen Regierung von ihrem Lager entfernt werde. Der Gesammtwerth der in Hamburg und hier in Beschlag genommenen Militärgegenstände soll sich auf circa 150,000 bis 200,000 Thlr. belaufen. Nach beendigter Untersuchung werden vermuthlich die Sachen zurückgeliefert oder, was wahrscheinlicher sein dürfte, der Werth ersetzt. (Alt. M.)

△▽ **Von der Eider**, 1. Sept. [Die in der Eider verunglückten preuß. Landwehrmänner. — Schleswig-Holstein niemals oldenburgisch. — Prinz Adalbert und Freiherr von Zedlitz auf Alsen. — Dänische Militär-Dienstzeit.] Die bisherigen Zeitungsberichte über das Ertrinken von Mannschaften des 3. westfälischen Infanterie-Regiments in der Eider vor Tönning sind nach einer von vorgestern datirten Correspondenz aus Tönning zu berichtigen, also lautend: „Leider hat sich bei dem Uebersetzen der Truppen über die Eider ein schweres Unglück ereignet: von dem ziemlich scharfen Winde wurde nämlich ein Boot, worin sich 1 Offizier, 1 Feldwebel, 2 Unteroffiziere und einige Gemeine befanden, umgeschlagen, wobei 4 Gemeine ihren Tod in den Wellen fanden." — Die Nachricht des „Altonaer Merkur's" von der Einleitung von Unterhandlungen zwischen den Regierungen Preußens und Oldenburgs hinsichtlich des vermeintlichen Eintausches des Großherzogthums Oldenburg gegen die Herzogthümer Schleswig-Holstein zählt selbstverständlich zu den regelmäßig wiederkehrenden, sowohl aus geographischen als aus militärischen Gründen keiner Berichtigung bedürfenden Zeitungsenten. Andererseits aber wird mir von zuverlässiger und unterrichteter Seite mitgetheilt, daß das berliner Cabinet daran denke, die im östlichen Holstein in anmuthigster Gegend belegene großherzoglich oldenburgische Enclave Eutin gegen Entschädigung entweder durch hannoversches Gebiet oder durch eine Summe Geldes von dem Großherzog Peter zu erstehen, und es soll die letzte Anwesenheit des oldenburgischen Ministers von Rösing in der preußischen Hauptstadt hauptsächlich mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange gestanden haben. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen und der königl. preuß. Civil-Commissar, Freiherr von Zedlitz, befinden sich augenblicklich auf der schleswigschen Ostseeinsel Alsen, und zwar der Prinz-Admiral behufs der Abhaltung eines größeren Schießmanövers als Oberbefehlshaber des aus 5 Dampf-Corvetten und 1 Dampfaviso zusammengesetzten preuß. Geschwaders, der Freiherr von Zedlitz behufs Kenntnißnahme von den sprachlichen und sonstigen auf die event. nordschleswigsche Abstimmungsfrage bezüglichen Zuständen der Insel Alsen. — Nachstehende Einzelnheiten über einen neuen dänischen Armeeplan dürften mit Beziehung auf die Dienstzeit auch für Deutschland Interesse haben: An die Stelle der Stellvertretung tritt die allgemeine Wehrpflicht. Auf der Rekrutenschule werden die Mannschaften je nach der Tüchtigkeit in 3 Klassen eingetheilt. Die erste Klasse wird in Friedenszeiten 5 Monate, die zweite 9 Monate und die dritte 18 Monate in Dienst stehen. Die erste Klasse wird die „freiwilligen" Gefreiten liefern, welche letztere nach 16monatlichem Dienst eine Gratification von $22\frac{1}{2}$ Thaler preuß. beziehen, indeß die Unteroffiziere für dreijährige Dienstzeit durch 150 Thaler, für 5jährige Dienstzeit durch 300 Thaler preuß. außerordentlicher Weise belohnt werden sollen. Der Gemeine kann auf diesem Wege ohne irgend ein Examen zum Hauptmann und Compagnieführer avanciren, wohingegen die höheren Offiziersstellen nach einem besonderen, jedoch keinesweges erschwerten Examen besetzt werden.

Oesterreich.

Brünn, 30. Aug. [Erhaltung der Gräber.] Am Schlusse der von dem Gemeinde-Ausschuß am 29. d. M. abgehaltenen Sitzung ward eine Zuschrift Sr. Durchlaucht des Herrn General-Gouverneurs Herzog von Ujest überbracht, welche der Herr Vorsitzende den Mitgliedern allsogleich bekannt gab, nachstehenden Inhalts:

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Giskra, Hochwohlgeboren hier.

Eine der letzten Pflichten, welche ich hier zu erfüllen habe, ist die Sorge für die pietätsvolle Erhaltung der Gräber unserer in den hiesigen Lazarethen verstorbenen braven Krieger. Es ist heute auf dem obrowitzer Friedhofe, wo die Mehrzahl derselben ihre letzte irdische Ruhestätte gefunden, unter angemessener Feierlichkeit ein einfaches Denkmal eingeweiht worden und soll auf meine Anordnung Bedacht genommen werden, auch die anderen Plätze, wo preußische Soldaten begraben liegen, ähnlich auszuschmücken.

Wir übergeben bei unserem nahe bevorstehenden Abgange von hier die Gräber unserer tapferen Kameraden der Fürsorge der verehrlichen städtischen Behörde von Brünn in der vertrauensvollen Erwartung, daß der Tod alle Gegnerschaft ausgleiche.

Brünn wird die irdischen Reste der hier einem schnellen Tode anheimgefallenen preußischen Soldaten um deßwillen nicht weniger in Ehren halten, weil sie die Waffen gegen Oesterreich getragen haben. Erlauben Sie mir Ihnen, hochgeehrtester Oberbürgermeister, die Obhut über die preußischen Grabstätten noch besonders mit der Bitte ans Herz zu legen, damit Ihr uns so vielfach bewiesenes wohlwollendes Entgegenkommen zum letzten Male zu bethätigen.

Diese Zuschrift ward von den Ausschußmitgliedern mit freundlicher Zustimmung zur Kenntniß genommen.

[„Der Teufel hole die Cholera."] Am 30. August inspicirte in Brünn der Generallieutenant und Divisionscommandeur Excellenz Zastrow das 4. Bataillon des 1. Niederschlesischen Grenadierregiments Nr. 10, das erst vor vier Tagen zu dem Regimente gestoßen war, und hielt an die Mannschaft folgende Ansprache:

„Grenadiere! Ich freue mich, das Bataillon kennen gelernt zu haben, die Haltung des Bataillons verschaffte mir schon bei eurem Einmarsche in Brünn, nach einem anstrengenden Marsche, beim Parademarsche die größte Freude. Ich habe keinen besseren Parademarsch kennen gelernt, will auch keinen bessern kennen lernen.

Grenadiere! Ihr seid alte Männer, ich bedaure, das Bataillon und euch nicht früher kennen gelernt zu haben, mit euch hätte ich am Tage der Schlacht gute Geschäfte gemacht. Kinder! ein furchtbarer Feind sitzt uns wieder auf dem Nacken, es ist die verfluchte Cholera. Hütet euch im Essen, mischt nicht Alles untereinander und fürchtet euch nicht vor diesem neuen Feinde, fürchtet euch nicht, wenn ihr Leichenzüge und Todte sehet, ich selbst fürchte mich nicht, folget meinem Beispiel, denket, ihr steht dem Feinde gegenüber, blicket demselben mit kaltem Blute ins Angesicht, und ihr werdet diesen neuen Feind besiegen, mein Losungswort sei auch das eure: „Der Teufel hole die Cholera."

Grenadiere! Ich habe noch eine Bitte: wir sind im fremden Lande, wir haben keinen Feind mehr zu bekriegen, ich erwarte, daß ihr bei euren Quartierleuten keine unbilligen Forderungen machen werdet, ich erwarte es um so mehr, als wir uns zu einer gebildeten Nation zählen. Reichet dem früheren Gegner jetzt die Bruderhand, theilet mit ihm das Letzte — theilet euer Brot, wie ich dies oft Gelegenheit hatte, bei meinen Truppen wahrzunehmen, das gereicht euch Preußen zur größten Ehre.

Grenadiere! Ich weiß, daß ihr größtentheils verheirathet seid und Kinder habt, jeder Mann muß seinen eigenen Herd gründen. Trachtet darnach, tüchtige Jungen zu ziehen, euer allergnädigster König und Herr braucht Soldaten, braucht Männer, nicht Weiber.

Grenadiere! Der Krieg ist zu Ende, wir haben hier nichts mehr zu schaffen, wir rücken in unsere Heimath. Den 1. September rücken wir von hier aus und führe ich euch in euer Vaterland. Den 18. September 11 Uhr rücken wir in unsere Haupt- und Residenzstadt Breslau ein. Haltet Euch während dieser Zeit, wie stets; im entgegengesetzten Falle verstehe ich keinen Spaß. Eure Vorgesetzten haben euch in kürzester Zeit zu einem der tüchtigsten Bataillone der preußischen Armee gemacht und ich sage euch nochmals meinen wärmsten, innigsten Dank. Ihr sollt Euch noch heute und morgen die Sehenswürdigkeiten der Stadt ansehen und ich entbinde Euch vom Dienste.

Guten Morgen, Grenadiere."

Ein tausendfaches „Guten Morgen, Excellenz" erhallte über den Platz. Freude strahlte auf allen Gesichtern der alten Leute und Thränen kamen so manchem Krieger in die Augen.

Schweiz.

Bern, 27. August. Gestern, am 26. d., dem Jahrestage der Schlacht bei St. Jakob, hat die Einweihungsfeier des von dem historischen und dem hiesigen Offizier-Verein zur Erinnerung an den von den Bernern bei Neuenegg über die französischen Truppen unter General Brune erfochtenen Sieg gesetzten Denkmals stattgefunden. Die Festreden hielten der eidgenössische Oberst Meier als Vorstand des berner Offiziervereins, ein Dr. Bähler von Biel und der Pfarrer von Neuenegg, Namens Stauffer. Der schweizerische Nationalgesang „Rufst du, mein Vaterland" und drei Kanonensalven über die Begräbnißstätte der Gefallenen bildeten den Schluß der Feier, der wohl 18—20,000 Zuschauer von nah und fern beiwohnten.

[Die Leiche des verunglückten Dr. Hugo Wislicenus] ist endlich aufgefunden worden. Die „Neue Glarn. Ztg." berichtet darüber: „Sonnabend Vormittag durchforschten die Führer Th. Thut, Vater und Sohn, und Jost Zweifel zuerst den sogenannten Absturzgletscher von Tödi gegen die Biferten. Man traf sichere Spuren, daß Wislicenus sich hier durchgearbeitet hatte. Die Führer machten sich dann gegen die Grünhornhütte (vom schweizerischen Alpenclub gestiftete letzte Station unter dem Haupte des Tödi, etwa 8000 Fuß hoch) und etwa zwei Steinwürfe weit von der Hütte entfernt entdeckten sie in einer Rinse unterhalb des Weges einen männlichen Körper, theilweise überschneit. Es war nach der Beschreibung der vermißte W. Er lag auf dem Rücken, den Kopf oben, in einer Lage, die annehmen ließ, daß er seit dem Tode von einer kleinen Lawine weiter gestoßen worden. An dem Wege oben nach dem Grünhorn fand man das Reisebuch und andere Habe des Verunglückten. Der Leichnam zeigte keine tödtlichen Verletzungen, blos eine leichte Hautwunde am Schädel und viele Schürfungen an den Händen. Nach Gutachten der Finder und der Aerzte ist W., wie es in der Todesanzeige des Vaters heißt, am 8. d. auf dem Wege von der obern Sandalp nach der Grünhornhütte durch ein furchtbares Unwetter überfallen worden und durch einen Sturz eine Rinse und einen Felsenhang herab, vielleicht bei schon eingetretener Nacht, entweder unmittelbar oder, zunächst nur betäubt, durch Hinzutreten der Kälte um sein Leben gekommen."

Frankreich.

* **Paris**, 30. Aug. [Zur Auflösung des deutschen Bundes.] Der „Abend-Moniteur" enthält folgende Note:

„Der österreichische Minister, Präsident des deutschen Bundes, hat von Augsburg aus unter dem Datum des 24. August den Repräsentanten der fremden Mächte beim Bunde die Nachricht zukommen lassen, daß, da der deutsche Bund in Folge der kriegerischen Ereignisse wie der Friedens-Unterhandlungen als aufgelöst zu betrachten sei, der deutsche Bundestag in der Sitzung des genannten Tages beschlossen hat, seine Functionen einzustellen."

[Das Frankreich von 1789 und das heutige Frankreich.] Im „Siecle" zieht Herr J. Vilbort heute eine Parallele zwischen dem Frankreich von 1789 — welches den Deutschen, den Italienern, allen Völkern zurief: „Ich sehe in Euch nicht Feinde, sondern Brüder. Warum sollten wir uns hassen, warum uns erwürgen, wir, die wir die große Menschenfamilie bilden? Nein, wir wollen uns lieben untereinander, um glücklich zu leben im Schoße des Friedens und der Freiheit" — und dem heutigen Frankreich, wie es uns in diesem Augenblicke vor Augen steht, oder besser gesagt, einer gewissen politischen Partei im heutigen Frankreich, welche er in folgenden treffenden Worten kennzeichnet:

Dem barbarischen Vorurtheil ergeben, erblicken diese Politiker in jedem fremden Volke einen Feind. Der Mensch, der jenseits einer Grenze wohnt, die mit einem blutbefleckten Säbel gezeichnet ist, wird wieder der ewige Gegner der alten Zeiten. Man muß ihm beständig mißtrauen und ihn fürchten; man muß sich gegen ihn bewaffnen und einen Wächterhund mit sich nehmen, als ob dieser Mensch, aus welchem das Jahr 1789 unsern Bruder gemacht hatte, ein wildes Thier sei. Der Egoismus ist das Gesetz der Nationen! Jeder für sich! Das sind die Dogmen. Wird das Haus des Nachbars um ein Stockwerk höher gebaut, so schwillt die Mißgunst das Herz dieser Politiker und die Galle kommt ihnen in den Mund. Das dürfen wir nicht leiden; schnell den Hammer, die Brandfackel her, wir wollen dies zu große Haus zerstören! Das kommt daher, weil für diese Politiker, Legitimisten, Orleanisten, Clericale, Liberale, die mehr oder minder tonsurirt sind, oder für andere, die sich, wie Herr Thiers, in die Verträge von 1815 hüllen, gar keine Demokratie existirt. Für sie sind Nation und Demokratie nur eitle Worte. Es giebt

nur mehr oder weniger absolute Regierungen, die mit Kanonen und Flinten bewaffnet sind. Es giebt ebenso keine Prinzipien, sondern nichts als zerstörende Mächte, die einander gegenüberstehen. Das Nations- und Völkerrecht — eine Fiction. Das öffentliche Gewissen — eine Albernheit. Der allgemeine Fortschritt — eine Lüge. Die Solidarität der Völker im Recht und in der Freiheit — eine Chimäre! Das Volk war, ist und wird in alle Ewigkeit nur — der gemeine Haufe sein! — Das Recht war von jeher und wird stets ein Vertrag sein, den die Fürsten, die Hirten dieser erbärmlichen Heerde unter sich auf einem Schlachtfelde abgeschlossen haben. — Die Politik endlich ist das Spiel, welches einige geschickte Fürsten oder Staatsmänner spielen; sie hat keine andere solide Basis als die brutale Gewalt und materielle Interessen, die beschützt sein wollen. Mithin ist das einzige zwischen den Staaten mögliche Gleichgewicht dasjenige, welches auf der Schwerkraft dieser Gewalt und dieser Interessen, d. h. auf Citadellen, Festungen, Armeen und guten Douanen beruht, welche auf den Grenzen chinesische Mauern errichten. Nun wohlan! Im Namen der französischen Nation verwerfen wir sie und halten sie der französischen Nation für unwürdig.

[Zur römischen Frage.] Wie die „Patrie“ meldet, wird das in Antibes für Rom angeworbene Bataillon (römische Legion) unter Befehl des Obersten d'Argy in einigen Tagen sich einschiffen, um nach Civita Vecchia zu gehen. Es wird den Dienst eines der Regimenter des Besatzungscorps übernehmen, von welchem die beiden ersten Bataillone nach Frankreich zurückkehren. Der heilige Stuhl weiß nun, daß Frankreich die Ausführung des Septembervertrages im December vollziehen wird. Das Weitere wird man der päpstlichen Regierung anheimstellen, und auch das Cabinet von Florenz wird ruhig abwarten und keinen Schritt thun, um den Papst zu einer Aenderung in seiner Politik zu veranlassen.

[Mexicanisches.] Aus der neuesten mexicanischen Post, von Ende v. M., meldet heute der „Moniteur“: „Die Abwesenheit des Ober-Befehlshabers, Marschall Bazaine, der sich bekanntlich in San Luis de Potosi befindet und dort die Operationen gegen die nordöstlichen Bezirke des Kaiserreichs leitet, habe den juaristischen und santaannistischen Intriguen in Mexico neuen Muth gemacht; die Regierung hat aber, um jeden Vorwand zur Agitation kurz abzuschneiden, etwa 15 Personen, die mit den Dissidenten notorischen Verkehr hatten, verhaften und nach Yucatan abführen lassen. Diese Maßregel machte in Mexico durchaus kein Aufsehen, es ist dort Alles vollkommen ruhig.“ Auch aus den anderen Theilen des Landes lauten die Nachrichten des „Moniteur“ „beruhigend“. — In Brüssel befindet sich gegenwärtig der 20jährige Prinz Iturbide, welchen sich bekanntlich der Kaiser Maximilian früher zum Nachfolger auserlesen hatte. Der kaiserliche Cabinetschef, Herr Eloin, dient ihm als Mentor.

[Rußland und Amerika.] Wie die „Patrie“ aus Petersburg meldet, hat der Unterstaatssecretär im amerikanischen Marineministerium, Fox, bei seiner Anwesenheit in der russischen Hauptstadt die Grundlagen zu einem neuen und intimeren Handels- und Freundschaftsbündnisse zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten aufgestellt. Die „Debats“ wiesen bereits letzten Sonntag auf die Gefahr hin, die aus diesem guten Einverständnisse Rußlands und Nordamerika's für das civilisirte Europa entspringen könnte.

[Diplomatisches.] Der hiesige türkische Gesandte, Sawfet Pascha, ist abberufen und durch Djemil Pascha, der schon früher Botschafter hier gewesen, ersetzt worden. — Die „Patrie“ meldet aus Japan, daß der Minister des Innern des Taikun den Gesandten mitgetheilt habe, er beabsichtige, ein Consularcorps zu organisiren, und nächstens würden in Frankreich, Rußland, Amerika und England japanesische Consuln accreditirt werden.

[Verschiedenes.] Der Herzog von Persigny wird sich in nächster Zeit wieder an verschiedenen Orten vernehmen lassen, zuerst im Generalrathe des Departements der Loire, dessen Präsident er ist. — Vor kurzer Zeit war der demnächstige öffentliche Verkauf eines in vieler Beziehung höchst interessanten Autographs angezeigt worden. Es war dies das Schreiben der Kaiserin Eugenie an den damaligen Seine-Präfecten Berger, worin sie diesem den Wunsch ausdrückte, die von der Stadt Paris zum Ankauf eines Hochzeitsgeschenkes bestimmten 600,000 Frs. auf die Stiftung einer Wohlthätigkeits-Anstalt verwandt zu sehen. Dieses Schreiben war schon seit langer Zeit, trotz der sorgfältigsten Nachforschungen, spurlos verschwunden gewesen und kam jetzt auf diese Weise wieder zum Vorschein. Der Seine-Präfect ließ es, wie der „Moniteur“ anzeigt, für Rechnung der Stadt wieder ankaufen, aber gleichzeitig in Betreff der unerlaubten Entwendung desselben eine Klage einleiten.

✱ **Paris**, 31. August. [Der Reise des Grafen v. d. Goltz nach Berlin] schreibt man eine politische Bedeutung zu und bringt sie in gewissen Kreisen mit den preußisch-sächsischen Unterhandlungen in Verbindung, in anderen mit Luxemburg, dessen Abtretung neuerdings aufs Tapet gebracht werden soll. „Man hat es“, schreibt man der „K. Z.“ „sich hier überlegt, daß eine Gebietsabtretung, diese mag auch klein sein, Balsam in das wunde Herz der Franzosen träufeln müßte. Es werde leichter sein, die Gemüther zu beruhigen, wenn man überhaupt verbürgen kann, daß Frankreich etwas gewonnen hat, ohne auch nur das Schwert aus der Scheide gezogen zu haben. Es werde sich geltend machen lassen, man habe das Einzige genommen, das unter den gegebenen Verhältnissen ohne Beeinträchtigung des Nationalitätsprincips, ohne die den neutralen Mächten schuldige Achtung außer Augen zu lassen und ohne das gute Einvernehmen mit dem Nachbarlande zu gefährden, erwartet werden konnte. Daß die Aufregung gegen Preußen im Lande eine starke ist, kann nicht bestritten werden, und ein Freund von mir, der bei Lamartine zum Besuche war und den Süden von Frankreich bereist hat, schildert mir die Stimmung als eine bedenkliche.

[Aus Mexico] lauten die Berichte in jeder Beziehung kläglich. Das Urtheil über Bazaine wird nur härter, und man giebt seinem Mangel an Wachsamkeit die Schuld, daß die heute gemeldete Ueberrumpelung von Tampico gelingen konnte. Diese Stadt wurde in der Nacht vom 1. August durch 1000 Mann unter Ascensio Gomez überfallen und genommen. Hauptmann Langlois, der sich mit 200 Franzosen in die Veste Casamata einschloß, verweigerte die Ergebung, und eine französische Fregatte, begleitet von zwei Kanonenbooten, ist den Bedrängten zu Hilfe gekommen, und diese konnten, so versichert man hier, nach einer ehrenhaften Capitulation auf die erwähnten Schiffe gebracht werden. Die Kaiserin Charlotte wird im Monat October hier erwartet, doch nicht um, wie die „Patrie“ gemeldet hat, nach Mexico zurückzureisen, sondern um über den Abzug ihres Gemahls zu verhandeln. Man glaubt nämlich, die Nachrichten, welche sie von hier nach Mexico gesandt hat, seien derartig, daß dem österreichischen Erzherzoge keine andere Wahl bleiben kann, als seine Abdankung. Die Regierung ist übrigens schon seit einiger Zeit auf das Schlimmste gefaßt.

[Zum Aufstand auf Kandia.] Aus Constantinopel wird gemeldet, die Pforte werde sich auf den Rath von Frankreich und England dazu verstehen, mit den Kandioten zu unterhandeln. Die Pforte hat einen mit allen nöthigen Vollmachten versehenen Delegirten dahin gesandt.

[Zur Presse.] Das „Journal du Colonie“ (in Algerien) ist unterdrückt und die Herausgeber der Association stellen die Veröffentlichung dieses dienstlichen Blattes ein.

Großbritannien.

E. C. **London**, 30. August. [Ueber den Plan einer preußisch-österreichisch-italienischen Alliance] schreibt der pariser Correspondent des „Herald“ Folgendes:

„Privatbriefe aus Deutschland sprechen von einem Plane des berliner Cabinets, eine feste preußisch-österreichisch-italienische Alliance zu bilden. Der Plan hat, wie es scheint, sehr gute Aussicht auf Erfolg, denn die drei Mächte haben jetzt keine Interessen mehr, die einander widerstreiten. Es ist vorzugsweise bemerkenswerth, daß Italien und Oesterreich Neigung zeigen, die Vergangenheit zu begraben und einen andern Beistand zu bauen. Es ist natürlich unmöglich, daß Italien die französische Gönnerschaft los werden will; aber es kann zur Entschuldigung geltend machen, daß es Frankreich für seine Hilfe bezahlt hat, während Preußen ihm als einem Ebenbürtigen entgegenkam und den Sieg bei Sadowa nicht als einen Vorwand gebrauchen wollte, um von seinem Bundesgenossen Sold zu fordern. Sollte diese Alliance zum Abschluß kommen, so wird es Frankreich sowie jeder andern Macht sehr schwer werden, den Frieden des Continents zu stören, denn ein Angriffskrieg gegen eine so starke Coalition wäre ein sehr gewagtes Unternehmen.“

[Das Feniert hum in Amerika] hat sich offenbar noch nicht ganz zur Ruhe begeben, und es scheinen noch einige Zuckungen dieses kleinen Ungeheuers zu erwarten. Wie der „Herald“ glaubt, haben die Behörden von Canada die englische Regierung um eine militärische Verstärkung gebeten. Die Sache kann indeß weder bedeutend noch sehr dringend sein, denn die zu treffenden Maßregeln bestehen blos darin, daß zwei Infanterie-Regimenter, die im gewöhnlichen Routinewege zur Einschiffung beordert sind, um andere Regimenter abzulösen, sich direct nach Quebec begeben und dem General-Gouverneur, falls er sie wünschen sollte, zur Verfügung stellen werden. Diesen Truppen soll nöthigenfalls ein Cavallerie-Regiment folgen, welches, wie bei früheren Gelegenheiten in Canada, beritten gemacht werden wird. Die Miliz von Canada ist, wie man meldet, recht thätig und bereit, einen großen Theil der Landes-Vertheidigung gegen irreguläre Angriffe zu übernehmen.

[In Bezug auf den Monitor „Miantonomo“] und die Zweckmäßigkeit der Construction dieses viel angestaunten Thurmschiffes, welches gegenwärtig auf einer europäischen Kunstreise begriffen ist, dürfte das Factum von Interesse sein, daß derselbe bis fast in Sicht der europäischen Küste von zwei mächtigen Dampfern bugsirt werden mußte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 3. September. [Tagesbericht.]

** [Militärisches.] Nach einem neueren Erlaß des Kriegsministerii soll den in die Heimath beurlaubten resp. den verwundeten und kranken Militärpersonen auf den Eisenbahnen freie Fahrt gewährt werden, derart nämlich, daß die Bahnverwaltungen allmonatlich die Kosten für diese Beförderungen bei den Intendanturen liquidiren. Demnach werden seit dem 20. v. M. auch auf der Freiburger Bahn, welche bis dahin sämmtliche Beurlaubte unentgeltlich beförderte, die Fahrgelder liquidirt, da selbige nicht mehr wie sonst vom einzelnen Manne, sondern vom Staate getragen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bestimmung im § 28 des Gesetzes vom 6. Juli 1865 die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder in Folge vor dem Feinde erlittener Verwundung gestorbenen Militärpersonen vom Oberfeuerwerker, Feldwebel und Wachtmeister abwärts nach Maßgabe ihrer Bedürftigkeit und so lange, als sie unverheirathet bleiben, unbeschadet der ihnen etwa aus Kreisfonds aus Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1850 bewilligten Unterstützung, aus der Staatskasse eine Unterstützung erhalten, welche jedoch den Betrag von 50 Thlr. jährlich nicht übersteigen darf. Ebenso muß, wenn ein zum Dienst eingezogener Landwehrmann oder Reservist, dessen Familie sich in hilfsbedürftiger Lage befindet und deshalb Unterstützung aus Kreisfonds erhält, im Gefecht getödtet wird oder in Folge einer Beschädigung im Dienste oder einer durch den Dienst veranlaßten Krankheit, vor der der Entlassung in die Heimath stirbt, seiner Familie noch durch drei Jahre von seinem Todestage an die ihr bewilligte Unterstützung fortgewährt werden, sofern ihre Hilfsbedürftigkeit nicht vor Ablauf dieses Zeitraums aufhört.

⌣ Heut Morgen marschirte die bis jetzt in Breslau stationirt gewesene Ersatz-Escadron des gleiwitzer Ulanen-Regiments unter Anführung des Rittmeisters v. Gallwitz, bestehend aus 4 Lieutenants, 1 Zahlmeister, 1 Wachtmeister, 19 Unteroffizieren, 3 Trompetern und 242 Mann, nach ihrem früheren Standquartier Gleiwitz zurück.

** Die gestern und heute angekommenen Personenzüge der Niederschlesisch-Märkischen und Freiburger Eisenbahn überbrachten zusammen 240 Mann preußischer Reconvalescenten, welche aus den Lazarethen zu Pardubitz, Böhmisch-Trübau, Dresden, Merseburg, Potsdam, Lübben und Sommerfeld entlassen waren. Sämmtliche zum 5. Armeecorps gehörige Mannschaften wurden den Ersatztruppentheilen in Gr.-Glogau und Posen überwiesen. — Gestern Sonntag Nachm. 5½ Uhr und 6 Uhr passirten vermittelst zweier Extrazüge drei Bataillone des 18. Landwehr-Regiments unsere Stadt, welche von Neisse nach Posen befördert wurden. — In der Kürassierkaserne wurde heute das 1. breslauer Bataillon 10. Landwehr-Regiments entlassen.

=bb= Gestern kamen noch 39 eroberte österreichische Protzen unter Begleitung von Artillerie mit der Freiburger Bahn hier an. Dieselben sollen nach Posen geschafft werden. Die dazu gehörigen Kanonen waren schon früher in Sicherheit gebracht worden. Ein großer Theil der Protzen war noch vollständig mit Munition gefüllt, wovon jedes Geschoß in einen eigens hierzu verfertigten hanfenen Beutel verpackt war. Auch sogenannte Congreve'sche Raketen wurden in mehreren Protzen vorgefunden. Diese Körper, welche sich beim Abfeuern des Geschosses entzünden und hellbrennend durch die Luft fliegen, haben ein sehr intensives Licht und werden vorzugsweise zum Entzünden von Gebäuden mit großem Erfolg verwendet.

** [Ankunft der preußischen Kriegsgefangenen.] Vermittelst eines Extrazuges der Oberschlesischen Eisenbahn langten heute Mittag 12 Uhr auf dem Centralbahnhof 480 den verschiedensten Truppentheilen angehörende preußische Soldaten an, welche während des jetzigen Feldzuges in österreichische Kriegsgefangenschaft gerathen waren. Unter den Mannschaften befanden sich zwei Offiziere — Premier-Lieutenant Bachmann vom 23. Infanterie-Regiment und Sec.-Lieutenant Krause vom Train — ein Arzt, Dr. med. Friedländer, welcher bekanntlich in der Schlacht bei Oswiencim während Ausübung seines Berufes in Gefangenschaft gerieth; 1 Telegraphen- und 2 Post-Beamte, 7 Marketender, 1 Kundschafter, 2 preußische Civilisten, welche letztern als herrschaftliche Forstbeamte in Oesterreich fungirten und im Monat Mai ihre Einberufungs-Ordre erhielten, bei ihrer Rückkehr nach Preußen jedoch an der Grenze unweit Zuckmantel gefangen genommen wurden. Bald nach ihrer Ankunft wurde den Truppen vom Etappen-Commandeur Major v. Lippa die Mittheilung gemacht, daß sie einstweilen hier verbleiben und bei der Bürgerschaft einquartiert würden, welcher Befehl eine große Freude verursachte. Die Mannschaften sind in österreichischer Gefangenschaft auf sehr inhumane Weise behandelt worden, fast jeder Einzelne versicherte, daß er seit 4 Wochen keine warmen Speisen genossen und auf bloßem Stroh in feuchten finstern Kasematten (zu Olmütz) gelegen habe. Die Soldaten erhielten täglich 17 Neukreuzer (2 Sgr. 10 Pf.) wofür sie sich beköstigen mußten. Aehnlich ist es den in der Festung Komorn in Ungarn inhaftirten preußischen Gefangenen ergangen. Dr. med. Friedländer war in den letzten 4 Wochen an der türkischen Grenze im Banat (Croatien) in der Festung Carlsstadt inhaftirt. Wenn man bedenkt, mit welcher Güte und liebreichen Zuvorkommenheit die gefangenen Oesterreicher namentlich hier in Breslau, überhaupt im ganzen preußischen Staate, behandelt wurden, so kann man sich einer gerechten Indignation nicht erwehren. Die aus Komorn sowohl, wie die aus Olmütz ankommenden Gefangenen wurden am gestrigen Sonntag Abend in Prerau in einem gemeinschaftlichen Eisenbahnzuge vereinigt und nach Oderberg gefahren, wo sie zum ersten Male wieder die heimathliche Luft des geliebten Vaterlandes einathmen konnten. Die bei dem Zuge befindlichen Marketender haben auch noch die Wegnahme ihres Gespanns und der darauf vorhanden gewesenen Waarenvorräthe zu beklagen. Bei der Abfahrt der Truppen in Prerau wurden österreichischerseits noch 2 preußische Deserteurs — der Eine vom 3. Garde-Regiment, der Andere von der 1. Artillerie-Brigade — abgeliefert, die im Zuge mitbefördert und hier nach der Oderthor-Wache in's Militär-Arrest-Local transportirt wurden. Der gleichzeitig mitangekommene Kundschafter aus Glatz entging nur dadurch seinem sichern Tode, daß bei ihm nichts Schriftliches gefunden und er sich als Krankenpfleger ausgegeben hatte. — Der General-Major v. Bojanowsky war auf dem Perron erschienen, um die Ankommenden zu begrüßen, die um 1 Uhr Mittags unter lautem Jubel vom Central-Bahnhofe in ihre Quartiere abmarschirten.

—✱ [Das Marsch-Tableau] der 11. Division (Breslau), welche am 31. Aug. von Brünn abgerückt war, lautet, wie folgt: Am 1. Sept. befindet sich der Stab in Blansko, am 2. Septbr. in Boskowitz, am 3. Septbr. in Brüsau, am 4. ist Ruhetag; am 5. Septbr. wird Zwittau erreicht, am 6. Landskron, am 7. Rothwasser, am 8. Mittelwalde, am 9. ist abermals Ruhe; am 10. kommt der Divisionsstab nach Grafenort, am 11. nach Glatz, am 12. nach Wartha, am 13. nach Frankenstein, am 14. ist Ruhe; am 15. erreicht die Division Nimptsch, am 16. Jordansmühl, am 17. Klein-Tinz und rückt von dort am 18. in Breslau ein. Für das 5. Armeecorps ist folgendes Marschtableau entworfen: am 2. Septbr. in Politz, am 3. Septbr. in Braunau, am 4. Septbr. in Charlottenbrunn, am 5. Sept. Ruhe, am 6. Sept. in Fürstenstein, am 7. in Gr.-Rosen, am 8. in Liegnitz, am 9. Ruhe, am 10. in Dittersbach, am 11. in Köben, am 12. in Tschirnau, am 13. Ruhe, am 14. in Lissa, am 15. in Schmiegel, am 16 in Czempin, am 17. Ruhe, und am 18. Septbr. kommen die Truppen in Posen an.

—* [Truppenzüge. — Verkehrsangelegenheit.] Nach Mittheilungen aus Oesterreich hat der Rückmarsch unserer Truppen auf allen Punkten begonnen. Behufs der Militärtransporte sind bereits auf der Oberschlesischen, der Niederschlesisch-Märkischen und der Freiburger Eisenbahn je 100—126 Extrazüge angesagt. Das 1. (preußische) Armee-Corps, welches die Oberschl. Bahn benutzt, wird auf der Posener und Ostbahn weiter gehen. Das 2. (pommersche) Armee-Corps wird bekanntlich über Görlitz nach Stettin befördert. Dagegen werden das 5. (posensche) und das 6. (schlesische) Armee-Corps die Tour von Mähren nach der Heimath in je 18 Tagemärschen zurücklegen. (S. d. Marschtableaux.) In Folge der starken Inanspruchnahme der Betriebsmittel für Militärtransporte wird der allgemeine Verkehr auf den Eisenbahnen 8–14 Tage lang wesentlich eingeschränkt sein. Es ist deshalb vom 3. d. M. ab die Güterbeförderung auf den Linien Dresden-Görlitz und Löbau-Reichenberg bis auf Weiteres eingestellt; Vieh und Eilgüter können jedoch expedirt werden. Die königl. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß die Güter- resp. gemischten Züge VII., VIII. und XI., XII. ausfallen. Ein besonders eingelegter durchgehender Güterzug soll die Beförderung von Eilgut, Pferden und Vieh bez. den Transport von gewöhnlichem Frachtgut zu ermöglichen suchen. Aehnliches ist für die Oberschlesische, die Breslau-Posen-Stargarder Bahn und darüber hinaus angeordnet.

⌣ [Jubiläum.] Am 20. d. M. feiert der frühere Destillateur, jetzige Partikulier Herr Christian Röhr, Hummerei 33, das 50jährige Bürgerjubiläum. Hr. Röhr bekleidet außer andern Ehrenämtern seit mehreren Jahren das Amt eines Bezirks-Armen-Directors.

—* [Ovation.] Die Beamten der Freiburger Eisenbahn haben zu Ehren des Hrn. Baurath Cochius, welcher am 1. September d. das 25jährige Dienstjubiläum feierte, aus freiwilligen Beiträgen eine Cochius-Stiftung errichtet, von deren Ertrage künftig alljährlich verunglückte Betriebsbeamte oder deren Hinterlassene unterstützt werden sollen. Auch wurde das Fest durch ein solennes Souper begangen.

± [Sanitätsrath Klopsch †.] Gestern Nachmittag verschied Herr Sanitätsrath Dr. med. R. Klopsch sen. an den Folgen einer Krankheit, von der er im Laufe des verflossenen Jahres mehrmals in der empfindlichsten Weise heimgesucht war. Der Verstorbene, welcher im 45. Lebensjahre stand und aus Schlesien stammte, wirkte, nachdem er die medicinischen Studien absolvirt hatte, in München und siedelte vor einiger Zeit nach Breslau über, wo er sich durch ebenso humane wie erfolgreiche Leitung des chir.-orthopädischen Instituts hervorragende Verdienste um die leidende Menschheit erworben hat. Auch als praktischer Arzt war Dr. Klopsch in weiten Kreisen beliebt, in denen ihm ein dankbares und ehrenvolles Andenken gesichert ist. Die Leitung der Anstalt, welche mit der zahlreichen Familie das theure wahrhaft väterliche Oberhaupt betrauert, soll demnächst wieder in die Hände ihres früheren Directors, des Herrn Prof. Dr. Em. Klopsch, übergehen.

—* [Saisontheater.] Die gestrige Doppelvorstellung war lebhaft besucht, und wirkte außerordentlich erheiternd. Hr. Baade, der schnell beliebt gewordene Gast-Komiker, war besonders in der Pohl'schen Originalposse: „Der Jongleur“ am Platze, in der auch Frl. Mühlberg die „Dörthe“ trefflich spielte. Das neulich erwähnte Benefiz des Herrn Albrecht, welches künftigen Mittwoch stattfindet, soll unter Mitwirkung der Gäste ein mannigfaltiges Repertoire, darunter eine neue Freytag'sche Blüette zur Aufführung bringen.

—* [Das Sieges-Dankfest], welches die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung am Sonnabend im pöpelwitzer Eichenpark arrangirt hatte, war nicht so lebhaft besucht, als sich um des wohlthätigen Zweckes willen hoffen und wünschen ließ. Der Ertrag war für die von Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen gegründete National-Invaliden- und die Victoria-Landesstiftung bestimmt. Nächst dem bürgerlichen Publikum erschienen das Militär und die Beamtenwelt in allen Chargen vertreten. Die Parkanlagen waren festlich decorirt und gewährten in ihrem bunten Flaggenschmucke einen prachtvollen Anblick. Während die von Hrn. Musik-Director E. Kulick geleitete Kapelle das reichhaltige Concertprogramm ausführte, amüsirte sich die jüngere Gesellschaft auf der „Corsofahrt“, die nicht ohne manche scherzhafte Scene ablief. Um 7 Uhr Abends ward die Festrede gehalten, mit schwungvollem Danke für die glücklich überwundenen schweren Kampftage das Hoch auf Se. Maj. den König, das königl. Haus und unsere siegreiche Armee verbindend, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Hr. Ed. Groß dankte der Gesellschaft für die bewiesene Theilnahme, indem er der edlen Werkthätigkeit gedachte, welche durch die beiden genannten Stiftungen gefördert werde. Gleichzeitig wünschte er den Breslauern, was so vielfach schmerzlich vermißt wird, nämlich volle und dauernde Gesundheit. Unterdessen erstrahlte der Park in brillanter Illumination, wobei die Büsten des Königs, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl besonders geschmackvoll beleuchtet waren. Kaum hatte das übliche Signal den Beginn des Feuerwerkes avisirt, so entlud sich auch von oben jenes heftige, aber wohlthätige Gewitter, welches nun in höchst interessanter Weise mit dem pyrotechnischen Schauspiel wetteiferte. Die Gesellschaft retirirte theilweise unter die Colonnaden, in die „Schweizerei“ und in die „Erholung“, aber das Feuerwerk wurde unverkürzt abgebrannt.

⚓ [Der Goldgraben] ist zu, zwar nicht bis an den Rand, aber so, daß dort der Innen-Ohle kein Wasser aus der Oder mehr zufließen kann. Sie empfängt jetzt ihre Speisung lediglich — aus den Rinnsteinen.

[An der Taschenbastion] werden, und zwar an deren westlichem Fuße gegenüber dem Henckel'schen Palais, die Fundamente, wie es scheint zu einer riesigen Terrasse aufgemauert, von der aus eine Freitreppe zum Gipfel führen soll. An der Böschung der Bastion wird abgestochen und angeschichtet, Berge von Boden sind angehäuft, und leider — auch prächtige, stolze Bäume haben der Art geopfert werden müssen.

** [Waisenkinder.] Aus dem hiesigen Armenhause an der Schuhbrücke wurden heute Nachmittag 29 evangelische Waisenknaben und 12 dergleichen Mädchen nach der Zachler'schen Besitzung in Goldschmiede bei Lissa transportirt. — Die noch zurückgebliebenen katholischen Waisenkinder sollen nach Uebereinkunft mit der bischöflichen Behörde in dem neuerbauten Hedwigshospital hinter der Michaeliskirche später Aufnahme finden.

= Am 2. Sept. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 63, als daran gestorben 43 und als genesen 30 Personen.

** [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben angemeldet worden: 302 männliche und 358 weibliche, zusammen 660 Personen incl. 5 todtgeborner Kinder.

Breslau, 2. Sept. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: Ohlauerstr. Nr. 50 eine Militär-(Infanterie-)Dienstmütze.

[Herrenlose Gegenstände.] Am 30. v. M. Mittags hat ein ungekannter Herr der Vereins-Droschke Nr. 6 einen kleinen, mit Drillich überzogenen Handkoffer mit der Anweisung übergeben, ihn zu erwarten. Obwohl qu. Droschke 2½ Stunde auf der ihr angewiesenen Stelle stehen geblieben ist, so ist doch jener Herr nicht wieder dahin zurückgekehrt.

Ferner hat am 31. v. M., Vormittags, ein ungekannter Herr einen Packträger unter Uebergabe einer Flasche mit Inhalt beauftragt, diese gegen sechs Uhr Abends nach dem Freiburger Bahnhofe zu bringen. Letzteres ist geschehen, der Auftraggeber aber, welcher auf dem Bahnhofe die Flasche wieder in Empfang nehmen wollte, dort nicht erschienen.

Verloren wurden: ein Gesindedienstbuch, auf Pauline Theinert lautend, eine Brieftasche, in derselben befanden sich 8 Thlr. in Kassenanweisungen, sowie ein Landwehrpaß, ein Führungsattest und ein Lazarethschein auf den Soldaten Julius Przyrembel der 6. Compagnie 23. Infanterie-Regim. lautend.

(Prov.-Ztg.)

\# **Görlitz**, 2. September. [Truppenbewegungen. — Concert. — Sommertheater. — Bahnverkehr. — Wasserleitung.] Schon gestern Nachmittag um 5 Uhr kam hier eine Schwadron des 2. Kürassier-Regiments durch, ohne den Bahnhof zu verlassen. Es war der erste Truppentheil des 2. Armeecorps. Leider waren weder die städtischen Behörden noch die Bevölkerung von der Ankunft desselben unterrichtet, so daß gar keine Vorbereitungen getroffen waren, um demselben irgend eine Erfrischung zukommen zu lassen. — Der Magistrat erläßt heute eine Bekanntmachung, worin er die Ankunft des 2. Armeecorps in den Tagen vom 3.—13. September ankündigt und mittheilt, daß in dieser Zeit ungefähr 9000 Mann in der Stadt selbst mit Verpflegung einquartiert werden. Zugleich spricht er die Bitte aus, den heimkehrenden Truppentheilen einen festlichen Empfang zu bereiten und sich nach Möglichkeit an der festlichen Ausschmückung der Stadt zu betheiligen. — Heute Nachmittag fand in der Nicolaikirche ein geistliches Concert der hiesigen Gesangvereine für gemischten Chor unter Leitung Klingenberg's und Mitwirkung H. Gottwald's und Frau Susanna Gottwald aus Breslau zum Besten der Familien hierorts eingezogener Landwehrmänner und Reservisten statt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Dasselbe brachte außer einer Messe von H. Gottwald, Mozart's Ave verum, zwei Chören aus Elias „Siehe, der Hüter" und „Dank sei dir Gott", einem Chore aus Paulus „Herr, du bist der Gott", und dem zweichörigen Schlußchore aus Händel's „Israel in Egypten", noch zwei Motetten a capella von W. Gährich (Fürchte dich nicht) und Graun (Herr, ich habe lieb), sowie zwei Piecen für Sopran und Harmonium: H. Gottwald's Bußgesang „Ach, mein Gott, erbarme dich" und Frank's „Komm, heil'ger Geist, erfülle mich", also ein reiches und trefflich gewähltes Programm. Leider war, wie sich bei dem herrlichen Wetter erwarten ließ, das Concert nicht stark besucht, so daß der Ertrag kein hoher sein wird. Es war das um so mehr zu bedauern, als die Leistungen der Gesangvereine die größte Anerkennung verdienten. — Mit heute Abend wird die hiesige Sommerbühne geschlossen, nachdem Director Kruse mit einem Drittel seiner zuerst engagirten Mitglieder sie trotz der schlechten Erfolge den Sommer hindurch offen gehalten hat. Die Mitglieder spielten auf Theilung und der Antheil hat an manchen Tagen nur vier Silbergroschen betragen. Die ungünstigen Zeitverhältnisse haben dabei mitgewirkt, aber auch ohne diese würde hier das Sommertheater keine Geschäfte gemacht haben, es ist hier einmal kein Boden dafür, da an schönen Abenden Alles nach auswärts eilt. Von hier geht Dir. Kunze nach Bunzlau und von dort nach Liegnitz, wo er für den Winter das Theater übernommen hat. — — Der Verkehr auf der Gebirgsbahn ist mit Einführung der Tagesbillets erheblich gestiegen und würde voraussichtlich noch weiter wachsen, wenn sich die Verwaltung entschließen wollte, auch nach anderen Stationen, als nach Hirschberg und Reibnitz Retourbillets auszugeben. Gegenwärtig haben nur diejenigen einen Vortheil, welche die weiteren Punkte besuchen wollen, während der Besuch von Lauban, Greiffenberg, dem Greiffenstein etc. durch die Höhe der Fahrpreise erschwert ist. Die sächsische Verwaltung weiß besser, als die preußische, wie erheblich die Billigkeit der Fahrpreise und die Bequemlichkeit des Verkehrs auf die Erträge der Eisenbahn einwirken, und sobald sie wieder völlig in Function tritt, wird höchst wahrscheinlich wieder die Gebirgsbahn einen Theil ihrer Passagiere verlieren, da die Fahrt nach den sächsischen Aussichtspunkten bequemer und billiger ist. Daß aber die Direction der Gebirgsbahn sich entschließen sollte, von ihrer auch bei Leitung der Niederschlesisch-Märkischen Bahn festgehaltenen Principien abzugehen, ist in keiner Weise wahrscheinlich. — Die vielbesprochene provisorische Wasserleitung hat uns bis jetzt weiter nichts gebracht, als drei einen wahrhaft monströsen Anblick gewährende große Wasserfässer auf je einem 5 Fuß hohen Unterbau von Ziegelsteinen, eins an der Kohlstraße, eins am Neumarkt und eins am Postplatze. Diese Wasserbehälter sind von so ausgesuchter Häßlichkeit, daß sie, namentlich der nicht durch Bäume theilweise versteckte am Postplatze, die Plätze geradezu entstellen. Hoffentlich wird ihr Anblick für unsere städtischen Behörden eine fortwährende Mahnung sein, endlich an die Ausführung des großen Wasserwerks zu gehen, durch das dann solche provisorische Auswüchse beseitigt werden. Die baldige Beseitigung des Riesenkübels am Postplatze ist um so wünschenswerther, als der Platz, dessen Regulirung jetzt fast vollendet ist, recht hübsch zu werden verspricht. Das Stadtkrankenhaus, das Kreisgerichtsgebäude, die drei zwischen dem Gerichtsgebäude und der Post erbauten stattlichen Häuser von C. Schultze und die Frauenkirche, deren früherer Friedhof jetzt auch dem Verkehr geöffnet ist, die Post und die neue Heckersche Fabrik bieten einen so stattlichen Anblick, daß es schade ist, wenn ein geschmackloser Wasserkübel den Eindruck stört.

d. **Landeshut**, 1. Sept. [Das görlitzer Jägerbataillon] nahm seinen Rückweg nicht durch unsere Stadt, sondern marschirte gestern seitwärts über Schmiedeberg nach Erdmannsdorf. Dagegen trafen heute Vormittag in der 8. Stunde wieder zwei Schwadronen Ulanen hier ein und wurden mit Jubel empfangen, wie bald darauf in gleicher Weise das mit Musik durchmarschirende Bataillon Pionniere, welchem sechsspännige Pontonswagen etc. folgten. Freude strahlte aus Aller Blicken. Die Blumengärten werden wohl völlig gelichtet werden; denn wie verlautet sind ½ Stunde von hier schon das liegnitzer Königs-Grenadier-Regiment, und in gleicher Nähe Artillerie sowie weiterhin noch andere Truppen einquartiert.

W. **Oels**, 1. Septbr. [Abiturienten-Prüfung. — Militärisches. — Königschießen. — Entlassung der Landwehr.] Bei der gestern am hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Scheibert abgehaltenen Maturitäts-Prüfung wurden alle acht Ober-Primaner, die sich der schriftlichen und mündlichen Prüfung unterzogen, für reif erklärt. Den eingelaufenen Nachrichten zufolge soll die Rückkehr des hier in Garnison gestandenen Bataillons 50er nicht erfolgen, da das Infanterie-Regiment Nr. 50 von Mähren aus direct nach Posen befördert wird, wo es dem Vernehmen nach in Garnison verbleibt. Ueber die Zeit der Heimkehr unserer tapferen Dragoner verlautet noch nichts Gewisses. Die städtischen Behörden hatten beschlossen, der Garnison bei ihrem zu erwartenden Eintreffen einen festlichen Empfang zu bereiten, die Offiziere und Mannschaften zu bewirthen. An Stelle der 50er soll das Füsilier-Bataillon der Zehner, das bisher in Reichenbach in Garnison war, hier einrücken. — Das diesjährige, wegen der Kriegsereignisse bis auf spätere Zeit verschobene Königschießen fällt nach einem Beschluß der hiesigen Bürgerschützen-Gesellschaft sicherem Vernehmen nach ganz aus. — Von dem am 18. v. M. hier eingerückten 2. Bat. 3. Niederschles. Landwehr-Reg. Nr. 10 sind alsbald 300 Mann in ihre Heimath entlassen worden und von den 504 Mann, die hier verblieben, soll dieser Tage wieder eine namhafte Zahl entlassen werden.

=ch= **Oppeln**, 2. September. [Jubiläum.] Dem heute stattfindenden 25jährigen Jubiläum des hiesigen Ober-Bürgermeisters Herrn Goretzki fehlte es nicht an mannigfachen Beweisen reger Theilnahme, mit welcher die Einwohnerschaft dieses Festtages gedachte. Das Magistrats-Collegium, Deputationen der Stadtverordneten, der städtischen Beamten, der königl. Regierung, des königl. Gymnasiums, des Bürgerschützencorps, der städtischen Schule etc. waren erschienen und brachten dem gerührten Jubilar ihre herzlichen Glückwünsche und andere Zeichen ihrer Dankbarkeit und Ergebenheit dar. Ein Souper vereinigt heute Abend den Gefeierten mit den Mitgliedern der städtischen Behörden und seinen Freunden und Verehrern. Möge die Stadt sich noch recht lange seiner umsichtigen und erfolgreichen Leitung erfreuen!

⊠ **Gleiwitz**, 2. Sept. [Einzug.] Heute rückte das zweite Landwehr-Ulanen-Regiment, das das blutige Treffen bei Oswiencim so tapfer kämpfte, hier ein, um die Pferde abzuliefern und übermorgen entlassen zu werden. Die städtischen Behörden fuhren ihm bis zum Mauthhause auf der rybniker Chaussee entgegen und Herr Senator Neumann begrüßte es im Namen der Stadt. Es wurde darauf von der Schützengilde und der Bürgerwehr in die mit Fahnen beflaggte Stadt eingeholt und mit Blumenbouquets auf den Straßen aus den Fenstern beworfen. Am Rathhause angelangt, begrüßte es der Herr Rechtsanwalt Kneisel im Namen des Stadtverordneten-Collegiums, und Herr Major v. Busse, der Commandeur desselben, erwiederte den Gruß. Er rühmte den Muth, die Tapferkeit und die Manneszucht der Landwehr und sagte, „mit solchen Männern will ich jedem Feind Stand halten" und erwähnte einzelne Heldenthaten der Mannschaften. Er ritt dann auf einen Landwehrmann zu und sprach: „Diesem da (es war der Ulan Hirsch) verdanke ich mein Leben; er allein schlug mich aus der Gewalt dreier Feinde heraus, die schon ihre Waffen auf mich gerichtet hatten, um mir den Todesstoß zu geben; nie werde ich es ihm vergessen", und reichte, tiefgerührt, dem wackeren Kämpfer die Hand. Nachmittags wurde die ganze Mannschaft festlich im Wetz'schen Garten bewirthet. Herr Dr. Freund lud im Namen der Stadt die Männer zum Gelage ein und brachte ihnen, dem Offizier-Corps und dem Commandirenden ein Hoch aus, welches von diesem für die Stadt und ihre Vertreter erwiedert wurde. Das Fest dauerte bei Musik und später bei Beleuchtung des Gartens unter Gesang und Scherz bis spät Abends. — Das Lazareth in Nicolai wird nun noch auch evacuirt und sind gestern zwei der Verwundeten hier angelangt, deren einer entlassen, der andere hier im Hospital untergebracht wurde. Er hatte eine starke Kopfwunde im Gefechte bei Oswiencim erhalten. — Hr. Senator H. Kern hat zum Andenken an seinen einzigen Sohn, der im 5. Jahre starb, 400 Thlr. legatorisch der Synagogen-Gemeinde unter der Bedingung übergeben, daß alljährig am Sterbetage die Zinsen mit zwanzig Thalern an den besten Schüler der 4. Klasse, der der Verstorbene angehörte, verabreicht werden mögen, welche für ihn zinslich bei der Sparkasse angelegt und dann, wenn er die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erreicht oder Geselle oder Lehrling geworden, an ihn ausgezahlt werden sollen, Selbstverständlich sollen nur Schüler unbemittelter Eltern gewählt werden, und im Falle die Vermögensverhältnisse dieser sich so bessern, daß der Sohn des Vermächtnisses nicht bedarf, sei dasselbe anderweitig zu vertheilen. Heute erfolgte die erste Austheilung der Zinsen des Legats.

p. p. **Rosenberg**, 1. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Vergangene Woche fand hierselbst unter dem Vorsitz des königlichen Kreis-Schulinspectors, Erzpriesters und Stadtpfarrers Strauß eine Hauptconferenz der Lehrer der hiesigen Inspection statt. Der Vorsitzende empfahl zur Hebung und Förderung des Schulwesens vierteljährliche Special-Conferenzen der Lehrer der einzelnen Parochien. Die Schulschwester Colomba hielt einen kurzen und klaren Vortrag über die Tactschreibemethode, die der Vorsitzende gern in den Landschulen eingeführt wissen möchte, wie dieselbe in den Unterklassen der Stadtschule zum Theil bereits eingeführt ist. Noch gedachte die Conferenz ehrend eines Lehrers, der in treuer Hingebung an seine Berufspflicht der Sorgen und Lasten seiner Stellung erlegen war. Sein Gehalt betrug kaum 165 Thlr. bei einer Familie von sieben Kindern. — Friede seiner Asche und Gottes Segen der Wittwe mit ihren Kindern, welche nunmehr alle von einer Pension von 12 Thalern leben sollen. — Gegen 11½ Uhr wurde die Conferenz für geschlossen erklärt. — Der hiesige Zweigverein zur Sammlung von Lazareth-Bedürfnissen für die Verwundeten hat 1033 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. baares Geld und sieben nicht unbedeutende Sendungen, Erfrischungen u. s. w. an den Centralverein abgeschickt. Der mühevollen Arbeit der Annahme, Veröffentlichung und Weiterbeförderung der so reichlich geflossenen Liebesgaben hatte sich die Frau des Landraths und Rittmeisters v. Studnitz auf Schönwald mit der größten Bereitwilligkeit unterzogen. Außerdem hat der hiesige Männer-Turn- und Gesangverein zum Besten der Verwundeten ein Instrumental- und Vocalconcert veranstaltet, welches trotz der ungünstigen Witterung einen Reinertrag von 14 bis 15 Thlr. abwarf. Desgleichen veranstaltete eine hiesige Dilettanten-Gesellschaft unter der Aegide des Kreis-Gerichts-Directors Cirves zum Besten der verwundeten Krieger resp. der Wittwen und Waisen der Gefallenen eine theatralische Vorstellung, welche eine ansehnliche Einnahme (nach Abzug der Kosten 47 Thlr.) ergab, die nach Uebereinkunft wahrscheinlich an den Central-Verein zu Breslau abgesandt worden ist. Auch für den Füsilier Rochnia vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, aus Colonie Trzebitschin bei Klein-Lassowitz hiesigen Kreises, der mit großer Bravour in den Straßen von Königinhof die Fahne des 2. Bataillons des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Nr. 6 erobert hat, sind in dem Locale des Kaufmanns und Restaurateurs Schlesinger 21 Thlr. gesammelt und an das hiesige Landrathsamt abgeliefert worden. Auch nach Frankenstein und desgleichen nach Nachod sind Sendungen von allerlei Lazarethbedürfnissen von hier abgegangen und noch fortwährend gehen Liebesgaben an Geld und Naturalien ein.

§ **Rybnik**, 29. Aug. [Wohlthätigkeit.] Dem hiesigen Verein zur Unterstützung preußischer Krieger ist die so sicher erwartete Aussicht, verwundete Soldaten zur Pflege und Heilung überwiesen zu erhalten, schließlich benommen worden, weil — wie die Reserve-Lazareth-Commission zu Ratibor demselben mittheilte — unter den Truppen die Epidemie sich gezeigt hatte. In Folge dieser Nachricht sind nach erfolgtem Beschlusse des Vereins an das Central-Comite des preußischen Vereins zu Berlin alle vorhandenen Bestände abgesandt worden (500 Thlr. baar und eine für unsere Verhältnisse ziemlich ansehnliche Sammlung von Bettwäsche und anderen Lazarethgegenständen). Anerkennend verdient der bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegte Eifer des Herrn Director Zweigel, wie auch die Opferwilligkeit hervorgehoben zu werden, welche Bürgerschaft und Landbewohner (letztere auf Anregung der Schullehrer und des Rentmeisters Nowak) bei Darbringung ihres patriotischen Scherfleins bekundet. — Auch die seitens des Bürgermeisters Hrn. Fritze angeregte Sammlung zum Invalidenfonds scheint guten Fortgang zu haben und wird ein angemessenes Resultat liefern.

ȣ **Kattowitz**, 3. Septbr. [Festliches.] Der Humanität des Grafen Henckel von Donnersmarck auf Siemianowitz hatten wir gestern einen lang entbehrten Genuß zu verdanken. Am gestrigen Tage war der gräfliche Park behufs eines Concerts zum Besten der Verwundeten geöffnet und strömte das Publikum aus Beuthen, Tarnowitz und den umliegenden Ortschaften recht zahlreich herbei. Außer der Winklerschen Musikkapelle, befleißigten sich 3 Gesangvereine (Laurahütte, Tarnowitz und Kattowitz), zum Amusement der versammelten Menge beizutragen. Vor Allem müssen wir noch das excellente Feuerwerk hervorheben, welches durch Herrn Escher abgebrannt wurde und demselben alle Ehre machte. Abends brachten die Sänger dem Grafen ein Ständchen.

=a= **Ratibor**, 2. Sept. [Empfang.] Heute Mittag 12 Uhr traf das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments (Nr. 62) in Gemeinschaft mit dem 4. Bataillon desselben Regiments, von Troppau kommend, hier ein. Die Stadt war zum Empfange gedachter Truppen schon Tags vorher mit Fahnen, Kränzen und Teppichen festlich geschmückt und das sogenannte neue Stadtthor unter der Leitung unseres tüchtigen Decorationsmalers und Photographen Herrn Scholtz zu einer Ehrenpforte äußerst sinnreich umgewandelt worden. Vor dem Rathhause wurden die angekommenen Bataillone von den Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten empfangen und durch unsern Bürgermeister, Herrn Semprich, in einer längeren Ansprache begrüßt, worauf der Regiments-Commandeur des 62. Oberschlesischen Infanterie-Regiments, Herr Oberst v. Malachowsky, für den feierlichen Empfang seinen Dank aussprach und ein „Hoch" auf Se. M. den König und die Stadt Ratibor ausbrachte. Beim Einmarsche in unsere Stadt tönte den heimkehrenden Kriegern ein tausendfaches „Hoch" entgegen und sind dieselben mit Bouquets und Kränzen rein überschüttet worden. Vorgestern passirte das 2. Landwehr-Ulanen-Regiment, auch von Troppau kommend, unsere Stadt, welches ebenfalls recht herzlich empfangen und vor dem neuen Stadtthore durch Herrn Senator Pyrkosch begrüßt wurde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 3. Septbr. [Börse.] In Amerikanern und österr. Effekten war das Geschäft zu höheren Coursen ziemlich belebt; Eisenbahnaktien und Fonds ohne Umsatz, russische Valuten wenig verändert. Oesterr. Creditbankaktien 62⅛ bez., National-Anleihe 53¼ bez. und Gld., 1860er Loose 63½ Gld., Banknoten 78⅝—½ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 167½ Gld., Freiburger 136½ Br., Wilhelmsbahn 51 Gld., Oppeln-Tarnowitzer 76 Br., Neisse-Brieger — —. Warschau-Wiener 58½ bez. und Br. Amerikaner 77½—⅜ bez. Schles. Bankverein 112 Br. Minerva 34⅜ Br. Schles. Rentenbriefe 92⅚ Br. Schles. Pfandbriefe 87¾ bez. u. Br. Russisch Papiergeld $74\frac{5}{12}$—74⅓ bez.

Breslau, 3. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher, gek. — Ctr., Roggen in Auktion loco 1000 Ctr. 40⅜ Thlr. bezahlt, pr. September 40¼ Thlr. Gld., September-October 40¼—½ Thlr. bezahlt und Br., 40¼ Thlr. Gld., October-November 40¼ Thlr. bezahlt, November-Dezember 40¼—⅛ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 40¼ Thlr. Gld., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 40¾ Thlr. bezahlt und Gld., 41 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 59 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 39½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. September 35 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. September 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 500 Ctr., loco $11\frac{7}{12}$ Thlr. Br., pr. September und September-October 11⅜—$\frac{5}{12}$—$11\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt und Br. October-November und November-Dezember 11½ Thlr. Br., $11\frac{5}{12}$ Thlr, bezahlt und Gld., Dezember-Januar 11½ Thlr. Br., April-Mai 11½ bezahlt.

Spiritus fest, gek. — Quart, loco 14⅓ Thlr. Br., 14⅙ Thlr. Gld., pr. September 14⅙ Thlr. Br., September-October 14 Thlr. bezahlt, October-November $13\frac{11}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 13¾ Thlr. Gld., April-Mai 14 Thlr. Gld.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

[Verloosung.] **Hamburger Staats-Prämien-Anleihe von 1846.** Bei der am 1. Septbr. stattgehabten Prämien-Ziehung der Nummern der am 2. Juli verloosten Serien sind folgende Gewinne (bis 250 Mk. Bco. abwärts) herausgekommen:

Nr. 69,653 mit 105,000 Mk. Bco.
Nr. 64,823 mit 10,000 Mk. Bco.
Nr. 69,674 mit 8000 Mk. Bco.
Nr. 6040 und 29,257 mit 3000 Mk. Bco.
Nr. 40,991 und 68,370 mit 2000 Mk. Bco.
Nr. 37,970 und 52,204 mit 1500 Mk. Bco.
Nr. 67,813 und 85,539 mit 800 Mk. Bco.
Nr. 72,131 und 87,420 mit 500 Mk. Bco.
Nr. 6005, 47,476, 52,201, 68,394, 72,129 und 77,884 mit 250 Mk. Bco.

— **Badische 35-Fl.-Loose.** Bei der am 31. August stattgefundenen Serienziehung wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 556. 649. 653. 706. 950. 975. 1135. 1231. 1367 1628. 1664. 1892. 1949. 2113. 2186. 2305. 2315. 2697. 2793. 2813. 3006. 3281. 3418. 3453. 3589. 3708. 3975. 3992. 4281. 4564. 4570. 4631. 4886. 5234. 5529. 5757. 5762. 5887. 5943. 6299. 6391. 6416. 6571. 6813. 6831. 6881. 6970. 7002. 7233. 7408. Die Gewinnziehung findet am 30. September statt.

Wochen-Termin-Kalender in Konkurssachen.

Konkurs-Eröffnungen.

Stadt-Gericht Breslau: Kaufl. Robert Levy — C. A. Mentzel — Agent Nathan Braun — Paul Ergmann hier.
Kreis-Gericht Beuthen OS.: Kaufm. Carl Burghard das.

Ablaufs-Termine der Anmeldungsfristen für Forderungen.

Den 4. September.

„ „ Frankfurt a. O.: J. S. des Kaufmann H. Aschner das. (2. Frist.)
„ „ Landeshut: J. S. der Kaufl. Heinrich u. Max Pohl das.

Den 5. September.

Stadt-Gericht Berlin: J. S. der Kaufl. Julius Salinger — Karl Jacobsohn u. Co. das.
Kreis-Gericht Gnesen: J. S. des Kaufm. Ephraim Senator das. (2. Frist.)
„ „ Sorau N.-L.: J. S. der Handlung W. Suckrow u. Co. das.
„ „ Trebnitz: J. S. des Freigutsbesitzer Karl Böhmisch in Pappelhof.

Den 6. September.

„ „ Liegnitz: J. S. des Handelsmann Lemmel Jaroslaw das.
„ „ Striegau: J. S. des Kaufm. Herrmann Mäntler daselbst (2. Frist.)

Den 7. September.

Kreis-Gerichts-Deputation Forst: J. S. des Tuchmachermstr. J. Jancovius das.
Kreis-Gericht Sorau N.-L.: J. S. des Fabrikbes. Herrmann Martini in Sommerfeld.

Den 8. September.

Stadt-Gericht Breslau: J. S. der Kaufl. Moritz Huth — J. Durra hier.
Kreis-Gericht Oppeln: J. S. des Kaufm. Salomon Freundmann das. (2. Frist.)
„ „ Sorau N.-L.: J. S. des Tuchmachermstr. Friedr. Hoppe — des Tuchfabr. August Sommer in Sommerfeld. (2. Frist.)
„ „ Striegau: J. S. des Gerbermstr. Louis Broßmann das.
„ „ Trebnitz: J. S. des Rittergtsbes. Wilh. Oelsner in Neuwalde.

Prüfungs-Termin der angemeldeten Forderungen in Konkurssachen.

Den 4. September.

Stadt-Gericht Breslau, 10 Uhr: J. S. des Kfm. A. Wittke das.
Kreis-Gericht Liegnitz, 9 Uhr: J. S. des Kfm. Ed. Karrasch das.

Den 5. September.

Stadt-Gericht Berlin, 10 Uhr: J. S. der Hdl. H. Meyer u. Co. das.
„ „ Breslau, 11 Uhr: J. S. des Kfm. Wilh. Kolshorn hier (2. Termin).
10 Uhr: J. S. des Kfm. Siegfr. Peschke hier.
Kreis-Gericht Cottbus, 10 Uhr: J. S. des Tuchmachermeisters Adolf Lachmann das.
Kreis-Gerichts-Deputation Forst, 9 Uhr: J. S. des Tuchmachermstr. Karl Wilhelm Mudrak das.
Kreis-Gericht Gnesen, 10 Uhr: J. S. der Hdl. Helior Denk u. Co. das.
„ „ Gostyn, 9 Uhr: J. S. des Gutsbes. Rudolph Adolphi in Alt-Kröben.
„ „ Hirschberg, 10 Uhr: J. S. des Maurermstr. Karl Wehner das.
„ „ Leobschütz, 10 Uhr: J. S. des Kfm. Jacob Brzesowsky daselbst.
„ „ Namslau, 10 Uhr: J. S. des Kaufm. Julius Müller daselbst.
10 Uhr: J. S. des Kfm. Amand Julius Reinhold Grumme das. (2. Termin).
„ „ Neustadt OS., 10 Uhr: J. S. des Kfm. Löbel Horrwitz Ober-Glogau.
„ „ Ratibor, 9 Uhr: J. S. des Kaufm. Ferdinand Königsberger das.
„ „ Schweidnitz, 9 Uhr: J. S. des Kfm. Ed. Hammer das.

Den 6. September.

„ „ Spremberg, 10 Uhr: J. S. des Tuchmachermeister Gustav Müller das.
„ „ Waldenburg, 10 Uhr: J. S. des Fleischermeister Heinrich Berndt das.

Den 7. September.

Stadt-Gericht Berlin, 10 Uhr: J. S. des Kfm. Salomon Steinert das. (2. Termin).
i. S. der Gebr. Oppenheim u. Co. das.
„ „ Breslau, 11 Uhr: J. S. des Kfm. Ferd. Bürgel hier.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Sept. [Abgeordnetenhaus.] Indemnitätsvorlage. Nach längerer Debatte, in welcher Achenbach und Lasker für, v. Hoverbeck, Schulze (Berlin) gegen die Indemnität sprechen, ergreift der Minister Graf Eulenburg das Wort. Mit der Indemnitätsforderung wünscht die Regierung die Entlastung von der Verantwortlichkeit um den Frieden. Wir haben die Gedanken abgewiesen, die Indemnität verlangen zu müssen, und glaubten nur, daß der Zeitpunkt dazu gekommen sei; die Regierung ist nicht besiegt, sie ist stärker wie zuvor und bietet die Hand zur Versöhnung. Ich verdenke den Gegnern der Regierung nicht den Widerstand gegen die Indemnität, wenn sie glauben, die Regierung habe nur im Bewußtsein der Macht gegen die Formeln der Verfassung gefehlt. So ist es aber nicht, uns stand der Nothstand zur Seite. Die Indemnität ist der Boden der Versöhnung. Durch die Bewilligung derselben wird die Regierung moralisch gezwungen, Ihnen entgegenzukommen. Sie sollen mit der Indemnität keinen Waffenstillstand bewilligen. Durch die Annahme des Gesetzes sollen die Präliminarien eines wirklichen dauernden Friedens geschaffen sein. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Septbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand die weitere Verhandlung über die Indemnitätsvorlage statt. Bei der Abstimmung wurde vom Commissions-Entwurf Art. 1 mit großer Majorität, Art. 2 mit 230 Stimmen gegen 75 Stimmen, Art. 3 und 4 mit großer Majorität angenommen; ebenso wurde das ganze Gesetz angenommen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Sept. Herr v. Benedetti ist in Folge einer Depesche gestern Mittag nach Paris abgereist.

Der König ertheilte dem Grafen v. d. Goltz eine längere Audienz.

Baiern sandte gestern die erste Rate der Kriegskosten ein; mit derselben traf Graf Bray hier ein. (Wolff's T. B.)

München, 3. Septbr. Prinz Karl ist gestern mit dem Hauptquartier hier eingetroffen. Die Demobilisirung der Armee erfolgt alsbald. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. Sept., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhm. Westbahn 59. Breslau-Freiburger 136. Neisse-Brieger 98½. Kosel-Oderberg 52¼. Galizier 79½. Mainz-Ludwigshafen 130. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 69¾. Oberschles. Litt. A. 167¾. Oesterreich. Staatsbahn 96½. Oppeln-Tarnowitz 75¾. Lombarden 107. Warschau-Wien 59. 5proc. Preuß. Anl. 102¾. Staats-Schuldscheine 85. National-Anleihe 53¾. 1860er Loose 62½. 1864er Loose 36. Silber-Anleihe 61. Italien. Anleihe 55⅜. Oesterr. Banknoten 78¼. Russ. Banknoten 74⅛. Amerikaner 77¼. Russische Prämien-Anl. 84. Darmst. Credit 83. Disconto-Commandit 98½. Oesterr. Credit-Aktien 61½. Schles. Bank-Verein 111. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 78⅛. Warschau 8 Tage —. Paris —. Köln-Minden 150¾. Minerva 34. — Fonds und Aktien matt. Schluß sehr fest.

Newyork, 1. Sept., Abends. Wechselcours auf London 155, Goldagio 45¾, Bonds 112¼, weniger lebhaft, Baumwolle 33.

Berlin, 3. Sept. Roggen: besser. Sept. 45¾, Sept.-Octbr. 45¾, Nov.-Dez. 45¼, April-Mai 44⅞. — Rüböl: gedrückt. Sept.-Oct. 12⅙, April-Mai 12⅛. — Spiritus: besser. Sept. 14⅔, Sept.-Oct. 14⅜, Nov.-Dezbr. 14⅜, April-Mai 14⅞. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 3. Sept. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen pro Sept.-Okt. 68¾. Frühjahr 67¾. — Roggen leblos, pro Sept.-Okt. 44. Okt.-Nov. 44. Frühjahr 44—41¼. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl behauptet, pro Sept.-Okt. $12\frac{1}{24}$. Oktbr.-Nov. $12\frac{1}{24}$. — Spiritus fest, pro Sept. 14¼. Frühj. 14½.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Ministerial-Erlaß vom 30. v. M. das diesjährige zweite Ersatzgeschäft bis auf Weiteres sistirt worden ist, brauchen selbstverständlich die von der hiesigen Stadtkreis-Ersatz-Commission zur Revision vorgeladenen Gestellungspflichtigen bis auf Weiteres nicht zu erscheinen. Diejenigen Gestellungspflichtigen aber, welche die hiesige Stadt verlassen, haben sich vor ihrer Abreise im Canton-Büreau des hiesigen königl. Polizei-Präsidiums abzumelden, damit die Abreise in den Gestellungslisten notirt werden kann.

Breslau, den 3. September 1866. [2021]

Der königliche Polizei-Präsident. Frhr. v. Ende.

Bekanntmachung.

Der Armenarzt Herr Dr. Driesen ist für die Armen des Ufer- und Scheitniger-Bezirkes nicht, wie in der Bekanntmachung vom 29. v. Mts. veröffentlicht worden, im Saale zum weißen Hirsch, sondern in **seiner Wohnung, Sandstraße Nr. 18,** Früh bis 8 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, zu sprechen, was hierdurch berichtigt wird. [2018]

Breslau, den 1. September 1866.

Der königliche Polizei-Präsident Freiherr **v. Ende.**

Soeben ist erschienen: [2014]

Schlesische Provinzialblätter.

Herausgegeben von **Th. Oelsner.**

Neue Folge. Fünfter Jahrgang. August.

Inhalt: Laurentius Scholtz und der erste botanische Garten in Breslau. Von A. Kurtzmann. — Erinnerungen an die Vertheidigung der Festung Breslau während der Belagerung von 1806/7. Von Monte. (Fortsetzung.) — Holtei's Briefe an August Kahlert. (Fortsetzung.) — Nachträgliches zur Geschichte der Münzwirren in Schlesien. Von Oberlehrer H. Palm. — Zur Geschichte des 30tägigen Krieges von 1866. Vom Redacteur. — Schlesier im Auslande: Feldmarschall-Lieutenant v. Zeisberg. Von A. D. Graf Hoverden. — Zu den schlesischen Sprüchwörtern. Von C. v. Holtei. — Die Schweidnitzer Schützen-Gesellschaft. Von Prof. Dr. Schmidt in Schweidnitz. — Das Jacobi-Fest in Borrowei. Von A. H. — Christian Günthers Kopf. Von G. Strusche. — Schlesisches Volksräthsel. — Fragen, Anregungen &c. — Literatur- und Kunst-Blatt. — Zur Chronik und Statistik. — Anhang.

Die „Schlesischen Provinzialblätter" erscheinen in monatlichen Heften von je 4 Bogen gr. Lex.-Octav zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 15 Sgr. Alle Buchhandlungen und königl. Postanstalten liefern diese Zeitschrift ohne Preiserhöhung.

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

An den bevorstehenden hohen jüdischen Festtagen errichte ich **Goldene-Radegasse Nr. 18,** 1. Etage, Ecke des Karlsplatzes, [2353]

einen Privat-Gottesdienst

und sind die Einrichtungen dazu aufs Beste getroffen.

Entree-Billets sind in meiner Wohnung, Kupferschmiedestraße Nr. 45, und in der Handlung des Herrn **Ed. Bielschowsky** jr., Nikolaistraße 76, zu haben.

J. H. Friedländer.

General Steinmetz und Moltke,

Vogel von Falckenstein, Herwarth, Bonin, Schack, Flies, Blumenthal, Bayer, Mutius, Hiller von Gärtringen u. s. w.; Benedek, Erzherzog Albrecht, Mensdorff, Gablenz, Feldmarschall Heß u. s. w. Dr. **Dreyse,** Erfinder des Zündnadelgewehrs. — In Summa 30 Stück gute Photographien für 1 Thlr. Franco-Aufträge effectuirt: [1921]

N. Raschkow jr., Schweidnitzerstr. 51.

H. Pringsheim
Portland-Cement-Fabrik Oppeln.

Gutachten: Außer mehreren kleineren Proben mit Pringsheim'schen Cement, welche befriedigende Resultate ergeben haben, ist der quäst. Cement bei der Betonirung der im Scheitniger Park belegenen Grabenbrücke in der Weise verwendet worden, daß auf die Schachtruthe Beton etwa 1 Schachtruthe geschlagene Steine und ½ Schachtruthe Mörtel genommen und der Mörtel aus 1 Theil Cement und 3 Theile Sand zusammengesetzt wurde. Der in dieser Weise gemischte und mittelst Trichter in's Wasser versenkte Beton ist nach 8 Tagen insoweit verhärtet, daß die Baugrube trocken gelegt werden konnte und eine Ausspülung des im Beton befindlichen Mörtels durch aufdringendes Wasser nicht mehr erfolgte.

Hiernach kann der Pringsheim'sche Portland-Cement als zu Betonfundirungen, welche unter Wasser ausgeführt werden sollen und bei denen eine rasche Erhärtung des Betons erforderlich ist, sehr geeignet bezeichnet werden.

Breslau, den 18. Juni 1866.

Die Stadt-Bau-Deputation.
(gez.) Becker. (gez.) Zimmermann.

Den Portland-Cement aus der Portland-Cement-Fabrik H. Pringsheim Oppeln habe ich bei einer Mischung von einem Theile Cement und dreien Theilen Sand zum Putzen verwendet.

Die nach vierzehn Tagen vorgenommene Untersuchung ergab eine vollkommene, gleichmäßige Erhärtung des Mörtels, so daß ich den Cement der genannten Fabrik fernerhin verwenden werde und auf's Beste empfehlen kann.

Breslau, im Mai 1866. **Carl Schmidt,**
Baumeister, Agnesstraße 11.

Auf vorstehende Gutachten Bezug nehmend, empfiehlt ihr dem besten Engl. und Stettiner Cement an Güte gleichkommendes Fabrikat [1781]

H. Pringsheim Portland-Cement-Fabrik Oppeln.

Die heute Früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara,** geb. **Hoffmann,** von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen. [2367]

Breslau, den 2. September 1866.

Louis Steinbach.

[2381] **Entbindungs-Anzeige.**

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Jeanette,** geb. **Isaak,** von einem recht muntern Knaben entbunden. Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Breslau, den 2. September 1866.

Isaak Goldmann.

Heute Nachmittag 6 Uhr ist meine liebe Frau **Clara,** geb. **Müllendorff,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [1997]

Rawicz, den 1. September 1866.

von Stückradt, Lieutenant und Adjutant im Westfäl. Füsilier-Regt. Nr. 37.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Anna,** geb. **Perschky,** von einem gesunden, kräftigen Knaben zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. [1999]

Tarnowitz, den 2. September 1866.

Drolshagen, Regierungs-Assessor.

Todes-Anzeige.

Heute Früh 9 Uhr erlag unser innigstgeliebter Vater, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Max Sachs,** im Alter von 60 Jahren seinen kurzen, aber schweren Leiden. Wer den seltenen Charakter und die Biederkeit des Verstorbenen kannte, wird unseren tiefen Schmerz durch stille Theilnahme ehren. [2383]

Breslau, den 3. September 1866.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag den 4. September Nachmittag 5 Uhr vom Leichenhause des jüdischen Kirchhofes aus.

[2388] **Todes-Anzeige.**

Am 2. September d. J. starb nach kurzem Krankenlager unsere theure unvergeßliche Mutter **Auguste Filbert,** geb. **Casperke.** Wer die Verstorbene kannte, wird unsern Schmerz würdigen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag den 4. Abends 7 Uhr auf dem Bernhardinkirchhofe bei Rothkretscham.

Todes-Anzeige. [2023]

Am 1. September, Mittags 2¾ Uhr, entschlief sanft nach kurzen, aber schweren Leiden, mit den heil. Sterbesacramenten versehen, die verw. Maurer-Meister **Pauline Wolff,** geb. **Stelzer,** im Alter von 35 Jahren und folgte heute ihr Sohn **Alfred** im Alter von 9 Jahren. Dies zeigen statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden an:

Die Hinterbliebenen.

Richard,
Helene,
Georg, } als Kinder.
Arnold,
Gretchen,
Julius und **Herrmann Stelzer,** als Brüder.

Breslau, den 3. September 1866.

Todes-Anzeige. [2366]

Am 2. September Abends 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzen, aber schweren Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann **Philipp Nedlich** im Alter von 31 Jahren. Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Gustav und **Ulrike Nedlich,** als Eltern.
Elise,
Gustav,
Otto, } als Geschwister.
Minna,
Emma Dockhorn,
Carl Dockhorn, als Schwager.

Breslau, den 3. September 1866.

Beerdigung: Dinstag, den 4. Septbr. d. J. Nachmittags 6 Uhr, auf dem großen Kirchhofe, Nicolaithor.

Den heute Morgen plötzlich, aber sanft und ruhig erfolgten Tod meines guten Vaters, des ehemaligen Domainen-Rentmeisters **F. W. Kunicke** zu Parchwitz, in dem ehrenvollen Alter von 74 Jahren 4 Monaten, beehre ich mich Namens der übrigen Hinterbliebenen allen Verwandten und seinen vielen Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2354]

Breslau, den 2. September 1866.

G. Kunicke, Restaurant,
Ohlauerstraße 19.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Nachm. um 2 Uhr verschied nach dreiwöchentlichem Krankenlager am Nervenfieber unsere innigstgeliebte Tochter **Marie** in dem blühenden Alter von 16 Jahren 6 Mon. 25 Tagen. Dies zeigen hierdurch ihren entfernten Verwandten und Freunden tief betrübt an:

Der Cantor **Filitz** und Frau.

Landeshut, den 1. September 1866.

[2393] **Todes-Anzeige.**

Am 3. Sept. Früh 3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Restaurateur **K. Köhler.** Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Julie Köhler.
Emil Köhler,
nebst Eltern.

Trauerhaus: Neue Taschenstraße 4. Beerdigung Mittwoch Mittag 1 Uhr auf dem großen Kirchhof.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute starb nach 8stündigem schweren Leiden meine mir unvergeßliche Frau **Clara Neche,** geb. **Zeuner;** ich bitte meinen und meiner Angehörigen tiefen Schmerz durch stilles Beileid zu ehren. [2355]

Breslau, den 2. Septbr. 1866.

Heinrich Neche.

(Statt besonderer Meldung.)

Am Sonntag Nachmittag 2¾ Uhr nahm Gott unsere liebe gute **Toni** im Alter von 1¼ Jahren zu sich. [2385]

Breslau, den 4. September 1866.

Herrmann Pfeiffer.
Anna Pfeiffer, geb. **Wessel.**

(Verspätet.)

Am 28. v. M. starb nach kurzer, schmerzloser Krankheit in Hohenfriedeberg unser geliebter Onkel und Grossonkel, der königl. Hauptmann z. D. **Wilhelm Schmieder,** im 77. Lebensjahre. [2002]

Górlitz, 2. September 1866.

Caroline Paur, geb. **v. Burgsdorff,**
Dr. **Alfred von Sallet.**

Todes-Anzeige.

Das heute früh 6 Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters und Bruders des Glasfabrikbesitzers **Rudolph Schmidt,** im Alter von 37 Jahren, beehren wir uns theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [2365]

Die Hinterbliebenen.

Glasfabrik Königswalde bei Salzbrunn, den 1. September 1866.

Am 30. August verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere brave inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Kaufmann **Emilie Sachs,** geb. **Sachs,** im Alter von 63 Jahren. — Tief betrauern wir diesen unersetzlichen Verlust, und wer die Selige gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. [2003]

Glatz, den 31. August 1866.

Wilhelm Sachs,
Markus Sachs,
Berthold Sachs, } als Kinder,
Julius Sachs,
Henriette Friedlaender, geb. **Sachs,**
Adolph Friedlaender, als Schwiegersohn,
Cäcilie Sachs,
Alwine Sachs, } als Schwiegertöchter.
Emilie Sachs,
Rosalie Sachs,

Am 2. September, Nachts 12¾ Uhr, starb nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Kaufmann

Josephine Wunderlich geborne **Höbig**

im Alter von 50 Jahren. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [2032]

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß der Unteroffizier **Carl Schuppich,** bei der 3. reitenden Garde-Batterie, nachdem er die Schlachten bei Skalitz und Königgrätz glücklich überstanden hatte, in Brünn in dem Alter von 21 Jahren an der Cholera gestorben ist. [2032]

Wahlstatt, den 4. September 1866.

Familie Schuppich.

Es sind uns in Folge des Todes unserer geliebten **Hedwig** so viele Beweise zärtlicher Theilnahme von nah und fern zugegangen, daß wir uns gedrungen fühlen, unseren Dank dafür öffentlich auszusprechen.

[2379] **Eduard Schmidt** und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Alwine Bassinger mit Hrn. August Lange in Wriezen a/O.

Geburten: Ein Sohn Herrn H. Sabin in Berlin, Hrn. Karl Reinecke in Raatz bei Heinrichau, eine Tochter Hrn. W. Evers in Berlin, zwei Knaben Hrn. Heinrich Landshut daselbst.

Todesfälle: Hr. F. Zickner in Berlin, Hr. Jacob Wagner das., Hr. Friedrich Ludwig Haase das., Frau Clara Krüger geb. Glatt das., Hr. Amtmann Wilh. Flügge in Prenzlau, Hr. Restaurateur Jul. Böhme in Berlin.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Dinstag, den 4. Sept. Gastspiel des Komikers Hrn. **Baade,** vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. **„Der Vetter."** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix. Hierauf: **„Mein Trompeter für immer."** Singspiel-Burleske in 1 Akt von Th. Hauptner.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Mittwoch, den 5. Sept. **Benefiz für Hrn. Albrecht.**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 5. Sept., Abends 7 Uhr: Herr Provinzial-Archivar Dr. **Grünhagen:** Ueber wallonische Colonien in Schlesien und speciell in Breslau. [2008]

Vorschuß-Verein.

In der von uns am Sonntag, den 2. d. M., erlassenen Anzeige soll es anstatt

„Entlassung des bisherigen Kassirers"

heißen:

Entlastung (Dechargirung) des bisherigen Kassirers.

[2028] **Der Ausschuß.**

Seiffert in Rosenthal.

Mittwoch:

Vauxhall und Fahnenfest,

bei brillanter orientalischer Illumination des ganzen Gartens, vollständig neu drapirt, dazu Harmonie-Concert, Restauration à la carte. Lagerbier vom Eise. Gemengte Speise von 6 Uhr ab. Anfang des Concerts 4 Uhr.

Entree à Person 3 Sgr. [2572]

Julius Spiess,

Kalligraph aus Berlin, ertheilt hier wieder wie in früheren Jahren Unterricht im

Schnell-Schönschreiben

und in der höheren Kalligraphie, an Herren, Damen und Schüler. Er garantirt Jedem ohne Unterschied, auch Denen, die an Schreibkrampf leiden, in 15 Stunden, eine überraschend schönere und freiere Handschrift (Kaufleuten eine kaufmännische und Beamten eine Bureau-Schrift). [2026]

Anmeldungen werden sofort und täglich angenommen

Neuegasse 13, im 1. Stock.

Höchst wichtige Broschüre!!

Soeben erschien: [2016]

Maßregeln,

der Entstehung, der Verbreitung und der Gefährlichkeit der Cholera vorzubeugen.

Zur Belehrung für Nicht-Aerzte
von
Dr. P. Th. E. Kurtz,
Leibarzt Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.
Gr. 8. 2¼ Bog. geh. Preis 5 Sgr.
II. Auflage.

Wichtig und unentbehrlich für Jedermann!

Dessau, August 1866.
Aue'sche Buchhandlung. (A. Desbarats.)

Pferdemarkt

der zweite diesjährige, wird in der Kreisstadt **Tarnow** in Galizien **am 17. September 1866** und den folgenden Tagen abgehalten werden.

Tarnow, am 23. August 1866.

Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Schwächezustände &c. heilt gründlichst, brieflich u. in s. Heilanstalt: Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. [490]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die bevorstehenden Rücktransporte der Truppen in die Garnisonen nöthigen uns zu einer Beschränkung des Frachtgüter-Verkehrs in größerem Umfange. Es werden deshalb vom 3. kommenden Monats ab auf Grund des § 10, Abschnitt B des Betriebs-Reglements für die preußischen Staats- und unter Staats-Verwaltung stehenden Eisenbahnen Güter nur insoweit zur Beförderung angenommen werden, als die Transportmittel zu deren Beförderung ausreichen.

Auf der Station Guben und Görlitz muß der Güterverkehr vom 3. September ab ganz eingestellt werden, da der Güter-Speicher für andere Zwecke in Anspruch genommen ist; von dem gedachten Tage ab werden daher Güter zur Beförderung weder nach noch von Guben und Görlitz angenommen werden.

Ebenso werden Güter nach und von Sachsen via Görlitz von der Annahme ausgeschlossen.

Der Transport von Eilgütern wird dagegen nach wie vor noch von allen unseren Stationen incl. Guben und Görlitz stattfinden.

Berlin, den 30. August 1866. [1912]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Begegnung mißverständlicher Auffassung unserer Bekanntmachung vom 31. v. Mts. bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die Personenzüge 9 und 10 während der Militärtransporte auch auf der Strecke **Kreuz-Stargard** unverändert coursiren werden und **außerdem** die Personenbeförderung durch die gemischten Züge Nr. 13 und 14 bis auf Weiteres bestehen bleibt. Breslau, den 3. September 1866.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Ein auf der Coaks-Anstalt der Oberschlesischen Eisenbahn zu Zabrze befindliches Kohlenmahlwerk, bestehend aus einer Hochdruck-Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, 2 Dampfkesseln und 2 completten Kohlenmühlen — nebst vollständiger Armatur, soll am

Freitag, den 21. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die speciellen Verkaufsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, so wie bei der Verwaltung der Coaks-Anstalt zu Zabrze einzusehen, und werden Bietungslustige aufgefordert, **vor dem Termine** von den qu. Bedingungen sich Kenntniß zu verschaffen, und die zum Verkauf kommenden Maschinentheile auf der Coaksanstalt zu Zabrze in Augenschein zu nehmen.

Breslau, den 22. August 1866. [2013]

Der königl. Ober-Maschinenmeister. **Sammann.**

[2022]

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	240,170	Thlr.
Noten der preuß. Bank und Kassen-Anweisungen	13,280	„
Wechsel	1,115,620	„
Lombard-Bestände	476,790	„
Grundstück- und diverse Forderungen	66,550	„

Passiva.

Noten im Umlauf	679,750	Thlr.
Forderungen von Correspondenten	18,310	„
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	26,420	„

Posen, den 31. August 1866. **Die Direction.** Hill.

Wiesner's Etablissement.

Nicolaistraße 27 (zum goldenen Helm).

Heute, Dinstag den 4. September 1866

Großes Friedens- u. Siegesfest

zum Besten der von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen gegründeten

Invaliden-Stiftung.

Entree à Person 5 Sgr. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte.
Kassenöffnung 5 Uhr. Beginn des Concerts 6 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel. [2025]

Meine Pensions- und Erziehungs-Anstalt

in Berlin (Lindenstr. 40) kann zu Michaeli c. wieder einige Zöglinge placiren, die hies. Lehrinstitute besuchen oder sich **privatim** in Wissenschaften, Sprachen etc. ausbilden wollen. Allseitige Pflege, sorgfältige **Erziehung in der Familie** und gewissenhafte Förderung des Bildungszweckes garantirt. Nächstdem die günstigste Gelegenheit, sich in den **neueren Sprachen** und in der **Musik** zu vervollkommnen. Näheres durch meinen ausführlichen Prospect [2006]

J. Hollaender, { Vorsteher der Anstalt und Lehrer der neueren Sprachen.

Geschäftsveränderung.

Den sehr geehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines kürzlich verstorbenen Mannes, des Kaufmann **C. G. Ossig,** zeige ich ergebenst an, daß ich das von ihm betriebene Geschäft Herrenstraße Nr. 3, nach den hierzu von ihm schon bei Lebzeiten getroffenen Einleitungen dem Herrn **L. Bielauer** heut käuflich übergeben habe. Für das meinem verstorbenen lieben Manne erwiesene Vertrauen sage ich den herzlichsten Dank und bitten dasselbe auf seinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen. [2368]

Breslau, 1. September 1866. **Ottilie Ossig,** geb. **Erichson.**

P. P.

Hiermit erlaube ich mir meinen geehrten Geschäftsfreunden die höflichste Anzeige zu machen, daß ich meine seit einer Reihe von Jahren in Münsterberg betriebene

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik
nach Breslau, Nicolai-Straße Nr. 67,

verlegt und daselbst am **1. September d. J.** eröffnet habe. [2007]

Unter dem ergebenen Ersuchen, das Vertrauen, das mir von meinen geehrten Kunden in Münsterberg in so reichem Maße zugewendet worden ist, auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

Breslau, den 2. September 1866. **Alexander Cohn.**

Das mercantilische Versorgungs-Bureau

[1992] von **E. Richter.** Breslau, Gartenstraße 19,

weist den Herren Kaufleuten und Fabrikbesitzern nur wirklich brauchbare Reisende, Buchhalter u. Verkäufer, welche stets in großer Anzahl angemeldet sind, kostenfrei nach

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [1705]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.

Den 1. September 1866, Vormitt. 12 Uhr.

Ueber das Gesellschafts-Vermögen der Kaufleute **Bernhard Gänsler u. Adolph Pinkus**, alleinige Inhaber der Handlung **Gänsler & Pinkus** hierselbst, Karlsplatz 4, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter, Kaufmann **Bernhard Gänsler** und **Adolph Pinkus**, Sonnenstraße Nr. 21, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 29. August 1866

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Karl Schwab hier, Alte Taschenstraße 7, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Sept. 1866, Vorm. 11 Uhr, vor dem Commissarius, Gerichts-Assessor Sommer, im Berathungs-Zimmer Nr. 20, im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. September 1866 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 1. Oktober 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 22. Oktbr. 1866, Vorm. 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor Sommer, im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Dr. Gad, Freund, Teichmann, Justizrath Simon zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp August Anderson** (Firma: **A. Anderson**) zu Saarau ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. Septbr. 1866 einschließlich,

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Juli 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 26. September 1866, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Bernstein, Geschäftszimmer Nr. 3 unseres Geschäftslokals

anberaumt, und es werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Haberling, Burkert, Koch und der Rechts-Anwalt Groeger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Reinhold Bistert hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden ist.

Schweidnitz, den 6. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1708] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 214 eingetragene Firma des Kaufmanns **Simon Gallewski** zu Glatz „**S. Gallewski**" ist nach Breslau verlegt und dies im Firmen-Register zufolge Verfügung vom 27. August 1866 vermerkt worden.

Glatz, den 28. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

[1714] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 55 eingetragene Handels-Firma **H. Aufrecht** zu Kattowitz ist erloschen und zufolge Verfügung vom 27. August d. J. heut im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger
nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns und Webers **Abraham Königsberger zu Groß-Strehlitz** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 23. September d. J. einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 28. Juli d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 2. October 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. II. vor dem Commissar Herrn Kreisger.-Rath **Rohmer**

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. [1706]

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Gerlach geschlagen.
und Seiffert hierselbst zu Sachwaltern vor-

Groß-Strehlitz, den 28. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1713] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 287 eingetragene Handels-Firma **E. M. Immerwahr** zu Kattowitz ist erloschen und zufolge Verfügung vom 28. August d. J. heut im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 31. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [1707]

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Abraham Königsberger** zu Groß-Strehlitz ist der hiesige königliche Rechts-Anwalt Buchwalt zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Groß-Strehlitz, den 28. August 1866.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Auctions-Anzeige.

Montag, den 10. September d. J., Vormitags 9 Uhr und die folgenden Tage wird in der Kaufmann **Isaak Selten**'schen Concurs-Sache von Bernstadt das vorhandene Waarenlager, bestehend aus allerhand Kurzwaaren, wollene und seidene Bänder, Spitzen, Knöpfe, Luxus-Artikel, **Papeterien**, wollene und baumwollene Waaren, Seide, Wolle, Porzellan, Kinderspielwaaren, Stickereien 2c. und die Laden-Einrichtung in dem Verkaufs-Lokal, Ring- und Briegerstraßen-Ecke, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1709]

Bernstadt, den 1. September 1866.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nachdem die Auflösung des Reserve-Lazareths Nr. II. höheren Orts befohlen, werden alle Diejenigen, welche Aufträge gegen Zahlung von unterzeichneter Commission erhalten haben, ersucht, die Rechnungen resp. Forderungen bis spätestens den 11. d. M. in Kaserne Nr. 4 Stube Nr. 30 im Bürgerwerder zu präsentiren resp. ihre Ansprüche geltend zu machen.

Breslau, den 4. September 1866.
Kgl. Reserve-Lazareth-Commission Nr. II.
Matzke. Dr. Grempler. Roy.

Auction.

Freitag, den 7. September, sollen versteigert werden Klosterstraße Nr. 89 aus der Pleßnerschen und Zucholdschen Concurs-Sache und zwar Vorm. von 9 Uhr ab circa 60 Tausend Cigarren, Tabake, Meerschaum-Pfeifen, Cigarrentaschen, 1 Tonne Wagenfett und die Ladeneinrichtung; Nachmittag von 3 Uhr ab ebendaselbst aus dem Joseph Schmidtschen Concurse verschiedene wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Jacken, Westen, Beinkleider, Ueberzieher, Hemden 2c. und zwei Stutzuhren.

[1987] **Fuhrmann**, Auct.-Commissarius.

[1988] **Auctionen.**

Gegen gleich baare Zahlung sollen versteigert werden:

1) Mittwoch den 12. September Vorm. 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude Möbel von Kirschbaum, Betten, Kleidungsstücke; um 10 Uhr ein Bisampelz, eine Flöte, eine Elektrisirmaschine, 3 Selterwasser-Hähne, eine Siedemaschine, 2 Pflüge, und um 11 Uhr ein Hürdlerwagen.
2) Donnerstag den 13. Sept. Vorm. 9 Uhr im Appell.-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar von Mahagoni und Kirschbaum, Kleider, Betten, und um 10 Uhr 31 Fl. alten Kapwein.

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Pferde-Auction.

Freitag, den 7. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem Platze an der alten Kürassier-Reitbahn die im Mai d. J. von der Stadt Breslau gestellten und jetzt zur Rückgabe gelangenden 86 Landwehr-Cavallerie-Pferde — darunter 11 Offizier-Charge-Pferde — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wir heben noch besonders hervor, daß es durchgehens 5 und 6 Jahr alte Pferde aus preußischen Gestüten sind, die bei ihrer Einstellung als vortrefflich anerkannt worden sind.

Breslau, den 1. September 1866.
Der Magistrat. [1700]
Deputation für Militär-Angelegenheiten.

Pension. Eine gebildete Familie **Leipzigs**, in gesunder und freier Lage wohnend, wünscht einen oder zwei junge Leute, die daselbst die Schule besuchen oder in die Lehre treten sollen, in Pension zu nehmen und verspricht sorgfältigste Verpflegung und Erziehung. Gef. Adressen einzusenden an Hrn. **Buchhändler Kirchner, Leipzig, Paulinum.**

Verlag von Justus Perthes in Gotha.

Stieler's Hand-Atlas.

Herausgegeben von **Herm. Berghaus** und **A. Petermann.**

1817. — 83 color. Karten in Kupferstich. — 1867.
In 28 Lieferungen à 14 Sgr.

Lieferung 1: Titelblatt. — Der Oesterreichische Kaiserstaat. — Australien.
„ 2: Das Mittelländische Meer. 2 Blätter. — Südwestl. Deutschland.
„ 3: Uebersichtskarte von Deutschland. — Nordöstl. Deutschland. — Sachsen, Thüringen und benachbarte Länder.
„ 4: Ungarn etc. — Südpolarkarte. — Vorder-Indien.
„ 5: Grossbritannien. Nördl. und Südl. Blatt. — Südost-Australien.

Diese neue Lieferungs-Ausgabe, denkwürdiger durch die verhängnissvolle Zeit ihres Erscheinens, als durch die Bestimmung, an das Bestehen des Hand-Atlas seit 1817 zu erinnern, wird wieder 20 bis 22 neu gestochene Kartenblätter nach Zeichnungen von Petermann, Berghaus und Vogel enthalten und zu Ende 1867 ihren Abschluss finden.

Den Käufern werden die speciell Deutschland betreffenden Blätter, für welche sich bis dahin grössere Grenzveränderungen ergeben — den neuen Verhältnissen entsprechend — unentgeltlich noch ein Mal geliefert werden.

Geographisches Jahrbuch. I. 1866.

Unter Mitwirkung von **A. Auwers, J. J. Baeyer, Herm. Berghaus, E. Debes, H. W. Dove, A. Fabricius, A. Grisebach, G. A. v. Klöden, Friedr. Müller, A. Petermann, K. v. Scherzer, R. v. Schlagintweit, L. K. Schmarda, F. R. Seligmann, E. v. Sydow, C. Vogel**
herausgegeben
von **E. Behm.**
Breit kl. 8. geheftet. Preis 2⅔ Thaler.

C. W. M. Van de Velde:
Karte von Palästina. Deutsche Ausgabe nach der zweiten Auflage der Map of the Holy Land. Maassstab 1 : 315,000. 8 Blätter in Farbendruck.
Preis 2½ Thlr. Aufgez. in Mappe 3⅚ Thlr.

Aug. Petermann:
Wandkarte von Deutschland. Maassstab 1 : 1,000,000. 9 Blätter in Farbendruck (Meer blau, Gebirge braun, Tiefländer grün, die anderen Bezeichnungen schwarz).
Preis aufgezogen in Mappe 3½ Thlr.

W. Fix:
Wand-Karte von Rheinland und Westfalen.
Maassstab 1 : 266,000. 2. Auflage. 9 colorirte Blätter in Farbendruck.
Preis 1⅝ Thlr., aufgezogen in Mappe 3 Thlr.

Berghaus-Gönczy:
Magyar Korona Tartomànyai Fali Abrosza.
Wand-Karte von Ungarn. Maassst. 1 : 625,000. 9 col. Bl. in Farbendr.
Preis 2⅙ Thlr., aufgez. in Mappe 3⅚ Thlr. [2015]

Photographien in allen möglichen Genres, sowohl in Visiten-, als auch in Stereoskopen-Format, schwarz und colorirt. Größte und schönste Auswahl von 1 Sgr. an

Photographie-Albums, Schreibmappen, Cigarren- und Brieftaschen, feine Damen-Necessaires, Papeterien, Poesies und Tagebücher, mit und ohne Schloß,

empfiehlt die [1922]
Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, im ersten Viertel vom Ringe links.

Glasfabrik Christinenhütte in Bunzlau unter der Firma
„Wilhelm Nitschke"
offerirt alle Sorten weiß Hohlglas, weißes und halbweißes Medicinglas, grüne und weiße Apothekergefäße, weiße, halbweiße und grüne Wein- und Bierflaschen, alle Sorten Lampenglocken und Cylinder, sowie gemalte, geschliffene und geschnittene Gläser zu billigsten Preisen.

Echt importirte amerikanische [1861]
Rauch- und Cigaretten-Tabake
aus der Fabrik von
G. W. Gail-Ax in Baltimore
hält vorräthig en gros wie en détail das Hauptlager für Schlesien bei
Pruck & Lehmann, Neue Schweidnitzerstr. 1.

En gros. Markt-Anzeige. En détail.
A. A. Reimann, Zeichner aus Berlin.

Derselbe empfiehlt auch zu diesem Markt das Neueste in **aufgezeichneten** und **angefangenen** Weißwaaren, sowie Metall-Schablonen zur Wäsche in bekannter Güte. Stand, wie bisher, nur **Riemerzeile**, vis-à-vis dem **goldenen Kreuz**, mit weißrother Firma: **A. A. Reimann** aus Berlin. [1932]

Stralsunder Spielkarten.

Die Herren Kartenhändler erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei dem Hrn. **Adolf Stenzel in Breslau eine Haupt-Niederlage meiner Fabrikate für die Provinz Schlesien** unterhalte. Derselbe ist von mir in den Stand gesetzt, meine Karten nicht nur zu den Fabrikpreisen, sondern auch unter Gewährung derjenigen Bedingungen zu verkaufen, welche ich bei Beziehungen ab Fabrik stelle, und ich bitte, da ich auf jede weitere Verbindung nach genannter Provinz verzichte, alle mein Fabrikat betreffenden Aufträge und Anfragen immer nur an meine breslauer Haupt-Niederlage richten zu wollen. [1991]

Stralsund, den 1. September 1866. **L. v. d. Osten.**

Ia. echt Peru-Guano (direct aus dem Depot) 13—14 pCt. Stickstoff,
Ia. Baker-Guano-Superphosphat 18—22 pCt. lösliche Phosphorsäure,
IIIfach concentr. und roh schwefelsaures Kalisalz,
fein gemahl. gedämpftes und rohes Knochenmehl
offeriren billigst [600]

Breslau, Oderstraße 7, 1 Treppe. **Paul Riemann u. Co.**

F. W. Grundmann's
Portland-Cement-Fabrik in Oppeln

empfiehlt den Herren Bau-Beamten, Bau-Unternehmern und Maurermeistern, sowie den Herren Landwirthen, Fabrik- und Hausbesitzern ihr Fabrikat, das sich seit einer Reihe von Jahren bei Wasser- und Hochbauten vorzüglich bewährt hat und in Qualität den besten englischen und stettiner Fabrikaten gleichsteht. [1858]

Vom 1. Septbr. d. J. ab verkauft die Fabrik zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonderer Beachtung wird empfohlen, daß jede Tonne zu 400 Pfd. Bruttogewicht versandt wird und ein Etiquett mit der Firma der Fabrik trägt.

Oppeln, den 30. August 1866.

Prima pensylv. Petroleum
offeriren in vorzüglicher Qualität: [2305]
Cuhnow & Co., Büttnerstrasse 32.

Ohlauerstraße 55, „zur Königsecke",
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Küche und großem Beigelaß zu vermiethen und sofort zu beziehen. Auskunft daselbst. [2333]

Pferde-Auction.

Die dem Kreise Ratibor zurückgegebenen circa 60 Stück Landwehr-Cavallerie-Pferde von anerkannt vorzüglicher Beschaffenheit werden

Donnerstag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Garnison-Stallplatze an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Vom 6. d. Mts. ab können die Pferde in Ratibor beliebig angesehen werden.

Ratibor, den 1. September 1866.
Der Landrath. **v. Selchow.**

Pferde-Auction.

Künftigen Sonnabend, **den 8. September, Vormittags 10 Uhr**, werden auf dem Wilhelmsplatze hierselbst die in Folge der Auflösung des 6. Landwehr-Husaren-Regiments dem hiesigen Kreise zurückgegebenen Pferde, circa 50 Stück, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [1711]

Neisse, den 3. September 1866.
Der Königl. Landrath. Frhr. v. **Seherr.**

Pferde-Auction.

Am nächsten **Mittwoch, den 5. September d. J., Früh 10 Uhr**, werden die von dem 2. Landwehr-Ulanen-Regiment dem Kreise Rybnik zurückgegebenen Pferde vor dem Gasthause des Freund in Smolna verauctionirt werden. — Die Pferde sind in sehr gutem Futterzustande. [1710]

Rybnik, den 1. September 1866.
Der königliche Landrath.
J. V.: Baron von Durant.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 8. d. M., Vorm. von 9 Uhr ab, werden auf dem Platze am Schießhause hierselbst die von dem hiesigen Kreise für das 6 Landwehr-Husaren-Regiment gestellten 39 Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Courant verkauft.

Reichenbach, den 3. September 1866.
Der königl. Landrath **Olearius.**

Aufforderung.

Im Kursaale zu Salzbrunn wurde einem Herrn am 30. August Abends ein dunkler Ueberzieher, durchweg mit Seide gefüttert, in welchem sich ein leinenes Taschentuch mit dem Zeichen M. K. und ein Paar waschlederne Handschuhe befanden, vertauscht. Der zurückgebliebene ist für den betreffenden Herrn völlig unbrauchbar. Der zeitige Inhaber des **mitgenommenen Ueberziehers** wird hiermit aufgefordert, **denselben im Kursaale** zu Salzbrunn **gegen den zurückgelassenen** wieder auszutauschen. [2024]

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse
königlich preußischer Landes-Lotterie
ist bis zum 7. September zu bewirken.

Postvorschüsse versende nur bis zum 20. August **einschießlich**, spätere Renovationen können nur gegen Einsendung des Betrages bewerkstelligt werden. § 8.

Loose für neu eintretende Spieler zum Ermäßigungssatze nach § 3 für **3. Klasse:**

1/1 **44 Thlr.** 1/2 **22 Thlr.** 1/4 **11 Thlr.** 1/8 **6 Thlr.**
1/16 **3 Thlr.** 1/32 **1½ Thlr.** 1/64 **22½ Sgr.**

versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen**, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die
Staats-Effecten-Handlung von
M. Meyer in Stettin.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Müllermeistern die ergebene Anzeige, daß ich Mathiasstraße Nr. 17, zum „Russischen Kaiser" eine [2392]

Fabrik franz. Mühlsteine

errichtet. Unter Versicherung prompter und reeller Bedienung empfiehlt sich [2392]
Franz Gottwald, Müllermeister.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [1103]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Von den ersten Seeplätzen direct bezogenes
echt pensylvanisches, vollständig gereinigtes
Petroleum!
empfiehlt in Barrels und pfundweise billigst
Hdlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Fein doppelt Königgrätzer Kräuter-Liqueur.

Zu Ehren der glorreichen Schlacht von Königgrätz haben wir aus den besten Kräutern einen feinen wohlschmeckenden Liqueur fabricirt und verkaufen denselben wie auch nachstehende Niederlagen in Original-Flaschen à 10 Sgr. unter obigem Namen.

Otto Unger & Sohn,

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik, Friedrich-Wilhelmstr. 2e.

Niederlagen haben: [1784]

Herr **A. Müller**, Nicolaistraße 45.
" **Jos. Habel**, Friedrich-Wilhelmstr. 71.
" **J. Wurl**, Berlinerstraße.
" **F. A. Wolffsdorf**, Gräbschnerstraße 25.
" **Rudolph**, Neue Tauenzienstraße 20.
" **Rob. Reichel**, Schmiedebrücke 34.

Herr **G. Lehmann**, Tauenzienstraße.
" **Rudolph Schlegel**, Vorwerksstraße 13.
" **Ed. Groß**, Neumarkt 42.
" **Moritz Offner**, Bahnhofstraße 7.
" **Julius Freund**, Klosterstraße.
" **Herrmann Stelzer**, Gartenstraße.

Ein Haus

nebst einem ½ Mrg. schönem großen Obstgarten in einer gesunden Gegend, Kreis- und Garnisonstadt, an der Eisenbahn, ist wegen Todesfall für den billigen Preis von 3500 Thlrn. bei einer Anzahlung von 12 bis 1500 Thlr. zu verkaufen. Briefliche Anfragen werden franco erbeten. **J. Conrads in Breslau**, [2371] Sterngasse 12.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige, in schwunghaftem Betriebe befindliche, in industrieller Gegend gelegene Dominial-Brauerei soll auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige intelligente Brauer-Meister erfahren Näheres auf franco Briefe bei der Gutsverwaltung Nieborowitz per Pilchowitz. [1914]

Vortheilhafter Gutsverkauf.

Kauflustige werden auf den Subhastations-Verkaufs-Termin, den 11. September d. J., der Erbscholtisei in Ober-Radoschau, 5 Min. vom Bahnhofe Czernitz, 1¼ Meilen von Ratibor und Rybnik entfernt, aufmerksam gemacht. Das Gut liegt sehr romantisch, hat 301 Mrg. Areal, darunter einige 30 Mrg. sehr schöne Wiesen dicht am Gehöfte. Selbiges eignet sich für einen Pensionär, auch ist eine vortheilhafte Dismembration zu bewerkstelligen. [1969]

Restaurations-Verpachtung.

Eine sehr günstig gelegene **Restauration** in Gleiwitz mit geräumigen Localitäten, Garten und Winter-Kegelbahn, ist vom 1. October d. J. ab zu verpachten. Das Nähere beim Eigenthümer. [2012]
E. Schwürtz, Hausbesitzer in Gleiwitz.

Eine gut erhaltene, geschmackvoll ausgestattete **Bühne**, welche sich zur Darstellung von Lustspielen eignet, wird zu kaufen gesucht; frankirte Offerten sind zu adressiren an den Vorstand der Ressource „**Eintracht**" zu Händen des Herrn **Simon Kuznitzky** in Myslowitz.

Das zu Beuthen O.-S. auf der Krakauer Straße gelegene **E. M. Immerwahr'sche** Vorder- und Hinterhaus will ich aus freier Hand verkaufen.

Reflektanten hierauf ersuche ich, mit mir, als dem Bevollmächtigten hierzu, zu unterhandeln und abzuschließen. [2009]
Friedrich Wilhelm Lubowski in Gleiwitz.

Das zu Kattowitz gelegene **E. M. Immerwahr'sche Haus**, 3 Etagen hoch, mit 3 Verkaufslocalen, einem daran stoßenden 4 Stock hohen Schüttboden, Stallungen, Remisen 2c., bin ich bevollmächtigt aus freier Hand zu verkaufen und belieben sich Reflektanten hierauf an mich zu wenden. [2010]
Friedrich Wilhelm Lubowski in Gleiwitz.

Die zu Elgott in der Nähe von Kattowitz gelegene **Margarethenmühle** (viergängige amerikanische Dampfmehlmühle) bin ich bevollmächtigt, aus freier Hand zu verkaufen oder an kautionsfähige Miether zu verpachten. Reflektanten hierauf belieben sich an mich zu wenden. [2011]
Friedrich Wilhelm Lubowski in Gleiwitz.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [1925]
empfiehlt in großer Auswahl billigst das lithogr. Institut
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Dr. Werner wurde 141 Jahre alt!
Er ist der Erfinder der berühmten

schwedischen Lebensessenz.

Ueber die seit 30 Jahren in den meisten Krankheiten bewährte wunderbare Heilkraft dieser Essenz handelt ein Büchlein: Dr. Werner's Wegweiser für alle Kranke, auf welches wir Leidende jeder Art dringend aufmerksam machen, da es, was mehr als 20,000 vorhandene Danksagungsschreiben bestätigen, überall den richtigsten Weg zu rascher Hilfe und Genesung zeigt. — Man bekommt dieses Buch in jeder Buchhandlung für 6 Sgr. [1989]

Schweidnitzerstr. 16, 17, 18,

verkaufe ich [1527]
aus der Rothenbach'schen Konkurs-Masse wasserhelles
Petroleum,
(Prima-Qualität),
das Quart mit 7½ Sgr.,
Ligroine,
das Pfund mit 5 Sgr.
Benno Milch,
ger. Massen-Verwalter.

Die Posthalterei Breslau, Klosterstr. Nr. 2, verkauft 2—4 starke Arbeitspferde. [2033]

Bruchbänder in Gummi und Leder empfiehlt unter Garantie
[1973] **C. Meyer**, Albrechtsstraße 9.

Mein neu eingerichtetes Hotel am Ringe neben dem Rathhause empfehle ich einer ütigen Beachtung. **A. Kalesse.**
Tarnowitz, den 1. September 1866. [1889]

Billiger Holz-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stehen Bretter, Bohlen, Balken im Ganzen billig zu verkaufen. Auskunft schriftlich wie mündlich ertheilt Zimmerpolirer **Kriesch zu Kempen**, Provinz Posen. [1886]

Korrens-Roggen,

seit lange Jahren auf hiesiger Herrschaft unvermischt angebaut, offerirt zur Saat bei 5 Sgr. pro Scheffel über höchste Notiz am Lieferungstage und franco Bahnhof **Gogolin** oder **Dzieschowitz**. [1218]
Zyrowa per Dzieschowitz, 16. Juli 1866.
H. Bodelius.

Ein **Gasthof** und eine **Restauration** ist zu verpachten. Selbstpächtern ertheilt das Nähere **W. Heym**, Herrenstr. 14. [2375]

Illuminations-Laternen,
insbesondere die neuen Siegeslaternen,
Luft-Ballons,
Papier-Drachen,
Reifen-Spiele,
Gummi-Bälle,
sowie alle Arten von **Spielwaaren**, endlich zu den bevorstehenden Illuminationen sehr billige **Illuminations-Leuchter** empfiehlt
Th. Hofferichter, Albrechtsstraße 20 und Ohlauerstraße 40.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen

empfiehlt noch zu billigen Preisen:
C. W. Schiff,
[1926] Reusche-Str. 58/59.

Wollene Leibbinden,

neueste

Gürtel, Gürtelschlösser und Besätze, Strickgarne,

empfiehlt billigst:
Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1 zur Kornecke. [1950]

16 Nikolaistraße 16: [2171]
Ligroine, rauchfrei,
à Pfd. 5 Sgr.,
im Ganzen noch billiger.
D. Wurm, 16 Nikolaistraße 16.

Nervenstärkende,
das Wachsthum der Haare befördernde

Rosen-Pommade,

vom Apotheker Denstorff, die Büchse 10 Sgr.

Rindermark-Pommade,

mit China, die Büchse 6 und 4 Sgr.

Rindermark-Pommade,

rein, die Büchse 5 und 3 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Mehl-Säcke von 10 Sgr. an Getreidesäcke v. 9 Sgr. an,

Drillich und Leinwand zu Säcken, Marquisen, Segeln, Wagenplauen, Militärbekleidungen 2c. empfiehlt [2004]
Brieg. **Aug. Schwirkus,**
Fabrik für leinene Waaren.

Tüchtige Vertreter

werden unter vortheilhaften Bedingungen für oben aufgeführte Fabrikate verlangt. [2005]
Brieg. **Aug. Schwirkus.**

Fußboden-Glanzlack,

(rein gelbbraun und mahagonifarbig), in bekannter eleganter, haltbarer Qualität, trocknet sofort nach dem Anstrich. Das Pfd. 12½ Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Schwarzer Glanzlack

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 12½ Sgr. [2019]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.
Bestellungen von auswärts werden prompt effectuirt.

Gesucht wird für ein größeres Waaren- und Producten-Geschäft ein Lehrling von guten Schulkenntnissen, mosaisch. Anmeldungen unter A. G. in der Expedition d. Bresl. Zeitung.

Für Mund- und Zahnkrankheiten, Plombiren von Zähnen und Anfertigung von Gold- und Vulkanitgebissen bin ich täglich Vorm. von 10—12, Nachm. von 2—4 Uhr zu sprechen u. in diesen Stunden auch für andere Krankheiten zu consultiren. Dr. **E. Schiller**, prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtsh. u. Zahnarzt, Nikolaistr. 69.

Petroleum-Lampen

neuester Construction,

echt pensylvan. Petroleum

unverfälscht, im Ganzen so wie Flaschenweise empfiehlt billigst: [1790]
R. Amandi,
Schweidnitzerstraße Nr. 9, Gerstenecke.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene **Provision** gesucht. Reflektanten belieben ihre Adressen unter den Buchstaben B. B. Nr. 20. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco einzureichen. [1993]

Offene Stellen

für alle Stellensuchende, als Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. werden fortwährend in der „Vacanzen-Liste" direct mitgetheilt, so daß man sich ohne Unterhändler und ohne weitere Kosten selbst um die vortheilhaftesten Placements bewerben kann. Für die Reellität und Vorzüglichkeit bürgt das siebenjährige Bestehen dieses Blattes, auf welches von jedem Tage ab abonnirt werden kann. Preis: 5 Nummern 1 Thlr., 13 Nummern 2 Thlr. pränu., wöchentlich franco nach allen Orten versandt durch **A. Retemeyer's** Zeitungs-Bureau in Berlin. [328]

Eine kathol. Gouvernante
mit guten Zeugnissen und zwei Schweizer Bonnen suchen Stellen durch Frau **Julie Schubert**, Schuhbrücke 27. [2387]

Ein evangelischer Philolog, dem amtliche Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Adressen werden portofrei sub A. S. 18 poste rest. Neurode erbeten.

Ein wissenschaftlich gebildeter, junger Mann, (nicht musikalisch), welcher eine gründliche Kenntniß der franz., engl. und lat. Sprache besitzt und schon im Unterricht geübt ist, sucht eine Stelle als Hauslehrer. (200 Thlr. u. fr. St.) Offerten mit baldiger Antrittszeit werden vorgezogen. Q. v. l. T. D. 100 poste restante Görlitz. [1998]

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht eine Stelle als Bureau-Vorsteher, Assistent, Aufseher, Expedient 2c. Gefällige Offerten werden poste rest. Lüben W. W. 99 erbeten. [2000]

Ein junger Mann, welcher sich durch 4jährige Thätigkeit in einem Leinwandfabrikgeschäft theoretisch und praktisch vollkommen ausgebildet hat, sucht per 1. November eine Stelle als Buchhalter. [2389]
Adresse sub P. 20 poste restante Neisse.

Ein tüchtiger **Reisender**, militärfrei, mit den besten Referenzen, der Schlesien seit mehreren Jahren bereist hat, sucht Stellung und werden gef. Offerten uter Chiffre A. B. Nr. 10 poste restante Breslau erbeten. [2382]

Für's Papier-Geschäft

wird ein mit der Branche vertrauter **Commis** zum Antritt am 1. October gesucht durch
[2384] **E. Richter**, Gartenstraße 19.

Für ein **Destillations-Geschäft** nach auswärts wird ein junger Mann, der Buchführung und Correspondenz vollkommen mächtig, pr. 1. Oktbr. d. J. zu engagiren gesucht durch **M. Krebs**, Reuschestraße 34. [2271]

In meinem Modewaaren-Geschäft ist die Stelle eines Commis vacant, dieselbe soll durch einen gewandten Verkäufer, der zugleich das Decoriren versteht, besetzt werden. [2030]
J. Schlesinger in Gr.-Glogau.

Ein junger Mann, Specerist, mit Buchführung u. Corresp. vertraut, gut empfohlen, sucht eine Stellung im Comptoir, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten erbittet man unter P. K. 100 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Ich brauche zum baldigen Antritt oder auch zum 1. October d. J. einen tüchtigen **Verkäufer** für mein Posamentir-, Strumpf- und Weißwaaren-Geschäft. [1996]
Münsterberg, den 1. September 1866.
S. Großmann's Sohn.

Für mein **Producten-Geschäft** (Lumpen, Knochen 2c.) suche ich zum sofortigen Eintritt oder auch zu Michaelis d. J. einen **jungen Mann** mosaischer oder anderer Confession, welcher das Sortirwesen kennt, der Correspondence und Buchführung mächtig ist. Reflectirende wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste melden bei [1788]
Ed. Jacoby in Bromberg.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau**.
In allen Buchhandlungen zu haben:

Lieder

von

Conrad von Prittwitz-Gaffron.

Gr. 8. Eleg. brosch. 1¼ Thlr. Eleg. gebd. 1 Thlr. 25 Sgr.

Das „Bremer Sonntagsblatt" nennt dieses Buch „eine der bedeutendsten Erscheinungen der jüngsten Zeit, die dem Verfasser einen Platz unter unsern hervorragendsten Lyrikern erwirbt". [132]

Ein junger Mann (jüd. Conf.), welcher Ende dieses Monats in einem Leder- und Spezerei-Geschäft seine Lehrzeit beendet, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Gef. Offerten nimmt entgegen. [1970]
S. Borinski in Pleß.

Zwei Steindrucker

finden bei 3½ event. 4 Thlr. Wochenlohn (Extrastunden separat) **dauernde** Beschäftigung bei [1870]
M. Böhm in Beuthen O.-S.

Inspectorstelle-Gesuch.

Ein gebildeter, in allen Branchen der Landwirthschaft praktisch erfahrener Oeconomie-Verwalter, 36 Jahr alt, der außer andern guten Zeugnissen auch die wärmsten Empfehlungen seines jetzigen Principals, anerkannt eines der intelligentesten Landwirthe und Viehpächter Sachsens, beizubringen vermag, sucht wegen Uebergabe des Gutes, das er seit beinahe 4 Jahren bewirthschaftet, Stellung als Inspector zum 1. Januar 1867. [2017]

Hierauf reflektirende Herrschaften wollen ihre Offerten unter Chiffre A. B. an H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig einsenden.

Bei einem Mühlen-Etablissement von Bedeutung ist die Stelle des **Administrators** (Geschäftsführers) vacant. Das Engagement ist ein dauerndes und eben sowohl für einen geschäftlich erfahrenen Müller, als auch für einen Landwirth oder Kaufmann passend; Jahreseinkommen 7—800 Thlr. Sichere und gut empfohlene Bewerber erfahren das Nähere von **A. Goetsch u. Co.** in Berlin, Lindenstr. 89. [1934]

Einen Mühlen-Werkführer,

welcher schon in größeren Etablissements als solcher fungirt und über seine Brauchbarkeit genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. October d. J. [2001]
F. W. Müller in Liegnitz,
Besitzer der Stadtmühle.

Ein praktischer Müller, Mühlen- und Maschinenbauer, welcher die Leitung der Dampfmaschinen und Kunstmühlen gründlich versteht, auch schon welche nach dem neuesten System gebaut hat, was er durch gute Zeugnisse nachweisen kann und zuletzt in Oesterreich als Obermüller fungirte, durch die Kriegsverhältnisse in seine Heimath nach Preußen zurückgewiesen wurde, sucht ein Unterkommen als Mühlenverwalter, Obermüller oder Werkmeister. Gefällige Offerten erbittet man Franco unter der Chiffre A. E. Nr. 24 poste restante Katscher bei Ratibor. [1847]

Ein Destillateur,

unverheirathet, der die Destillation auf warmem Wege gründlich erlernt und in größeren derartigen Geschäften bereits servirt hat, kann sich sofort melden bei [2029]
M. Cassirer u. Co., Schmiedebrücke 50.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust und Liebe zum Geschäft hat und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in meinem Spezerei-, Wein- und Tabak-Geschäft sofort antreten. [2390]
Karl Hein in Glatz.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen zum sofortigen Antritt.
B. L. Berliner
[2546] in Ratibor.

Ein bequem möblirtes schönes Zimmer zu vermiethen Albrechtsstraße 21, 3. Etage.

Ein anständiger gewandter Kellner (unverheirathet) fürs Speisefach, kann sich melden beim Oeconom **Baum**, Bischofstraße 13.

In Groß-Strehlitz
ist ein an der belebtesten Straße zu jedem Geschäft sich eignender Verkaufsladen nebst ausreichender Wohnung sofort oder zum 1. October zu übernehmen. Näheres bei **J. W. Ritter** daselbst. [2386]

Stube mit Cabinet, unmöblirt, Herrenstraße 2. Etage, vornheraus, an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 83 im Tuchladen. [2376]

Reusche-Straße 26

ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen. [2378]

Zu vermiethen

ist der 3. Stock **Ohlauerstraße 41.** [2380]

Ein Gewölbe,

worin seit vielen Jahren ein Gold- und Silber-Waaren-Geschäft sich befindet, ist Ring — Riemerzeile 17 — zu Termin Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere Nr. 16, 2 St.

Ohlauer-Straße Nr. 14

ist die 2. Etage, neu renovirt, für 300 Thlr zu vermiethen und bald zu beziehen. [2201].

Ein möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermiethen [2307]
Büttnerstraße 32, 1. Etage.

Oder-Straße 14
ist der 2. Stock, 4 Stuben nebst Zubehör, sofort zu vermiethen. [2295]

Die 2. Etage,

bestehend aus 9 Piecen, ist für 300 Thaler Michaelis zu vermiethen [2306]
Büttner-Straße 32.

Gartenstr. 22c ist die **1. Etage**, herrschaftlich eingerichtet, 6 Piecen, großes Entree und Zubehör sofort oder Michaelis zu vermiethen. Näheres par terre. [1863]

Pr. Lott.-Loose, Origin., verk. u. vers. **Sutor**. Klosterstr. 46, Berlin,

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. Septbr. 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	80—85	75	66—70	Sgr.
dito gelber alt.	77—80	74	68—72	"
dito dito neuer	73—75	71	68—70	"
Roggen, alter	55	54	53	"
Roggen, neuer	52—53	51	48—50	"
Gerste	43—45	41	38—40	"
Hafer, alter	29	28	26	"
Hafer, neuer	26—27	25	24	"
Erbsen	60—62	56	50—53	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	198	188	175
Rübsen, Winterfr.	180	170	160
Dotter	150	140	130

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 14⅙ G., ⅓ B.

1. u. 2. Septbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''57	331'''97	331'''06
Luftwärme	+ 13,8	+ 12,8	+ 17,8
Thaupunkt	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,0
Dunstsättigung	81pCt.	92pC.	59pCt.
Wind	S 1	SW 0	SO 1
Wetter	Gew. u. Reg.	trübe	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 12,6

2. u. 3. Septbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''34	327'''10	328'''42
Luftwärme	+ 13,9	+ 11,6	+ 12,8
Thaupunkt	+ 11,3	+ 10,6	+ 6,9
Dunstsättigung	81pCt.	92pCt.	61pCt.
Wind	SO 0	SO 1	W 2
Wetter	trübe	bezogen	trübe
Wärme der Oder			+ 11,5

Breslauer Börse vom 3. Septbr. 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.			
Amsterdam	kS		
dito	2M	143¾ B.	
Hamburg	kS	142⅓ G.	
dito	2M	152 bz.	
London	kS	151 bz. B.	
dito	3M	—	
Paris	2M	6. 22⅜ bz.	
Wien öst. W.	2M	$80\frac{5}{12}$ B.	
Frankfurt	2M	77½ G.	
Augsburg	2M	—	
Leipzig	2M	—	
Warschau	8T	—	
Gold- u. Papiergeld.		**Brief.**	**Geld.**
Dukaten		95⅓	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito		74⅝	74⅛
Oester. Bankn.		78⅚	78⅓
Inländ. Fonds.	**Zf**		
Preus. A. 1859	5	—	102¼
Freiw. St. A.	4½	98¾	—
Preus. Anl.	4½	98¾	—
dito	4	90½	—
St.-Schuldsch.	3½	85¾	—
Präm.-A. 1855	3½	125¼	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	91	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	88	87½
dito Litt. A.	4	96	95½
dito Rust.	4	96	—
dito Litt. C.	4	95¾	95¼
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$93\frac{1}{12}$	—
Posen. dito	4	—	89¾
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	90¼	—
dito	4½	93⅜	92⅞
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	90½	—
dito E.	3½	79¼	—
dito F.	4½	94¼	93¾
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	136½ B.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	167½ G.	
dito B.	3½	—	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	51 G.
Opp.-Tarnow.	4	76 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	77½, ⅜ bz.
Poln. Pfndbr.	4	61½ B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	53¼ bz. G.
Oester. L. v. 60	5	63½ G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	61 B.
Ital. Anleihe	5	55¾ B.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	58½ bz. B.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	34⅜ B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank.	4	112 B.
Disc.-Com.-A.	4	-
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	62⅛ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.